

Bezugspreis.
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.80 M., halbjährlich 3.60 M.,
jährlich 7.20 M. (Postgebühren extra).
Einzelhefte 2 Pfg.
Retraction und Druckerei: Umsehrstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 272.

Mittwoch, den 20. November 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Des Feiertages wegen erscheint die nächste
Nummer am Donnerstag Abend.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Stadtbauplan. — Verdingung.

Die Herstellung eines neuen Asphaltbelages in der
Wandelbahn der Theater-Colonnade soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vor-
mittagsstunden im Rathhause Zimmer Nr. 41 ein-
gesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfg.
bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit Aufschrift S. N. 24
versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den
29. November 1895, Vormittags 12 Uhr,
zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegen-
wart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der
unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

Stadtbauplan, Abth. für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer.

953

Staats- und Gemeindesteuer-Erhebung pro October/Dezember 1895 betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom
1. I. Mts. werden hiermit die in den Straßen mit dem
Anfangsbuchstaben R Veranlagten, des auf den 20. I. Mts.
fallenden Buß- und Bettags wegen ersucht, die fällige
Steuer am 21. I. Mts. zur Stadtkasse zu entrichten.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

947 Die Stadtkasse.

Staats- und Gemeinde-Steuer
pro October, November u. Dezember 1895 (3. Rate).
Morgen Termin zur Zahlung der Steuer für die
in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben R u. S Ver-
anlagten.

Wiesbaden, den 20. November 1895.

934 Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Nachdem die städtischen Collegien beschloffen haben,
den Ueberschuß der für die Nationalfeier am 2. Sep-
tember cr. bewilligten Summe an würdige und be-
dürftige Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71,
welche bei der Feier nicht berücksichtigt worden sind, zu
vertheilen, können Unterstützungsgehalte bis zum 1. De-
zember d. J. bei dem Magistrat, Rathhaus Zimmer
Nr. 10, eingereicht werden. Die Militärpapiere sind
beizufügen.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

Namens des Magistrats:

951 Mangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Krammarkt (Andreasmarkt) dahier
wird den 5. und 6. Dezember abgehalten. Die Markt-
plätze für Schaubuden und Carroussells werden den 2.
Dezember, Vormittags 10 Uhr, für Porzellan, steinerne
und irdene Waaren den 3. Dezember Nachmittags 3 Uhr
angewiesen. Die Verlosung der Plätze für sonstige
Verkaufstände findet Mittwoch den 4. Dezember Vor-
mittags 9 Uhr im Acciseamtslokale statt und ist für
jeden verlosenen Stand eine Caution von 3 Mark bei
dem Acciseamt zu erlegen, welche auf das Standgeld in
Anrechnung kommt, aber zu Gunsten der Accisekasse ver-
fällt, wenn der Mitloosende den betreffenden Stand nicht
selbst einnimmt.

Wiesbaden, den 15. November 1895.

Das Acciseamt: Zehrung;

Bekanntmachung

Der von der Neuborferstraße nach der Beckelschen
Ziegelei im Distrikt Mosbacherberg ziehende Feldweg ist
von heute an bis auf Weiteres für jedwedes Fuhrwerk
gesperrt.

Wiesbaden, den 18. November 1895.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Mangold.

Samstag, den 23. I. Mts., Nachmittags
3 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Neu-
gasse 6, zwei Hunde und mehrere Mobilien u. Mitt-
woch, den 27. und Samstag, den 30. I. Mts.
mehrere Mobilien öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 19. November 1895.

8558* Steigerwald, Vollziehungsbeamter.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Sanitäts-
Colonne des 2. Zuges werden auf
Donnerstag, den 21., und Freitag,
den 22. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
zur Wiederholungsfunde in den
Wahlsaal im neuen Rathhause ein-
geladen. Die Anwesenheit der betreffenden Führer ist
erwünscht.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Wiesbaden, den 19. November 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Im städtischen Krankenhaus wird per 1. Dezember
dieses Jahres eine ständige Puffrau bei freier
Station gesucht.

Stadt. Krankenhaus-Direction.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 19. November 1895.

Geboren: Am 12. Nov., dem Posthilfsboten Carl Reiper,
e. L. — Am 19. Nov., dem Tagelöhner Wilhelm Raibach e. L.,
R. Pina Pauline Emilie. — Am 14. Nov., dem Schreinergehilfen
Ernst Müller e. S., R. Curt August Paul. — Am 14. Nov., dem
Rangergehilfen Carl Rüb e. S., R. Philipp Christian. — Am
13. Nov., dem Schlosser Wilhelm Höhl e. S., R. Heinrich Eduard
Valentin. — Am 16. Nov., dem Bahnarbeiter Friedrich Junginger
e. L., R. Olga Catharine. — Am 14. Nov., dem Restaurateur
Nicolaus Krier e. S.

Aufgeboten: Der Bäcker Eduard Friedrich Heinrich Carl
Presser hier mit Anna Juliane Reinheimer zu Wambach.

Gestorben: Am 18. Nov. Minnie, T. des Kaufmanns
Louis Rosenthal, alt 1 J. 2 M. 5 T. — Am 19. Nov. Johanne
Wilhelmine, T. des Händlers Heinrich Fint, alt 15 J. 1 M. 2 T.
Agl. Standesamt.

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen

Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten

werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt

in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schneggenberger & Hannemann,

26 Marktplatz 26.



Mittwoch, den 20. November 1895.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. Geistliches Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zum Oratorium „Paulus“ . . . Mendelssohn.
2. „Te Deum laudamus“ . . . Sgambati.
3. Einleitung zum II. Theil des Oratoriums
„Die letzten Dinge“ . . . Spohr.
4. „Agnus dei“ aus der Manzoni-Messe . . . Verdi.
5. Introduction und Fuge von J. S. Bach
und Choral von Albert für Orchester
bearbeitet . . . Albert.
6. Andante religioso für Violine . . . Thomé.
7. Kirchliche Fest-Ouverture über den
Choral „Nun danket Alle Gott“ . . . Nicolai.

Anzeigen.

Die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für 14 Tage. Bei mehrer. Aufnahmen Rabatt.
Kleinanzeigen: 5 Pf. für 10 Zeilen. 30 Pf. für 100 Zeilen.
Erprobung: 20 Pf. für 10 Zeilen.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Sechs Vortrags-Abende vater- ländischer Geschichte

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Willh. Ocken aus Giessen.

Donnerstag, den 21. November, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale:

IV. Abend (IV. Cyclus-Vorlesung).

Thema:

Der Sturz Napoleons im Jahre 1814.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht-

nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen

hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab

Dienstag, den 19. November, Vormittags 10 Uhr.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervor-
ragender Künstler.

Freitag, den 22. November, Abends 7 1/2 Uhr:

III. Concert.

Mitwirkende: Fräulein Martha Remmert, Grossh. Sachs.

Kammervirtuosin und Hofpianistin aus Berlin.

und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung

des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Director H. Spangenberg.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 M.; II. nummerirter

Platz: 3 M.; Gallerie vom Portal rechts 2 M. 50 Pf.;

Gallerie links 2 M.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab

Donnerstag den 21. November. Vormittags 10 Uhr.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 19. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Stürmer, Kfm.	Crefeld
Backes	Hanan	Quellenhof.
Williams	London	Vieckard, Kfm.
Woeste, Ingenieur	Düsseldorf	Scheer, Kfm.
Rud. Woeste	Brügge	Zur guten Quelle.
Craig	London	Weber, Beamt.
Engstfeld	Brügge	Knieling, Beamt.
Schwarzer Bock.		Router, Kfm.
Schrön, Lieut.	München	Schreiber, Kfm.
Mauritz, Kfm.	Uerdingen	Rhein-Hotel.
Abels, Rent. u. Fr.	Frankfurt	Smith u. Frau
Dietenmühle.		von Fleith, Stad.
Fey, Kfm.	Salzwedel	Baron v. Holzmann, Gutsbes.
Lewinski, Kfm.	Wolclaweck	Einbart
Eisenbahn-Hotel.		Stritter u. Frau
Seibold, Kfm.	Mannheim	Badhaus zum Rheinstein.
Mulot, Kfm.	Darmstadt	Kirchgesaner, Apoth.
Henn, Kfm.	Bretten	Bayreuth
Baumgärtner, Architekt	Baden-Baden	Ritters Hotel Garni u. Pension.
Kampen, Kfm.	Mannheim	Lyle, Stad.
Grüner Wald.		Höfling, Rent.
Herpel, Kfm.	Hanan	Hotel Ross.
Fischer, Kfm.	Crefeld	Mrs. Tite
Hass, Kfm.	Berlin	Mr. Tite
Rübsamen, Kfm.	Fulda	Taunus-Hotel.
Jeitz, Kfm.	Frankfurt	Jungbecker, Oberbaurath
Kies, Kfm.	Frankfurt	Hoeter
Köhler, Kfm.	Dresden	Backhausen, Hauptm. a. D.
Herz, Kfm.	Cöln	Wiedemann, Direct. u. Frau
Hotel Kaiserhof.		Winter, Kfm.
Messling und Frau	Berlin	Hotel Victoria.
Frau Vogel	Amerika	Baron von Adelebsen
Fri. Jung	Amerika	Adolebsen
Karpfen.		Heckmeyer, Frau m. Schwest.
Alten, Hotelbes.	Kreuznach	Tölke, Oberamtmann
Otto, Kfm.	Nürnberg	Scheefen, Amtmann
Specht u. Frau	Hannover	Wegleben
Hotel Minerva.		Blankenbourg
Grotthaus, Gutsbes. m. Fam.	Kurlanden	Vier Jahreszeiten.
Nassauer Hof.		Buseh, Major
Brodsky u. Frau	Odesa	Buren, Kammerherr
Braun	Gunsleben	Hotel Vogel.
Frank, Kfm.	Trier	Frau von Michalkowsky
Förster, Kfm.	Berlin	und Tochter
Weil, Kfm.	Strassburg	Hotel Weiss.
Blick, Kfm.	Cöln	Sternberg, Kfm.
Sommer, Kfm.	Aachen	Limbarg

Zauberflöte.
 Philo. Kfm. Ems
 Alp. Lehrer Lahnstein
 Weil. Kfm. Marburg
 Alp. Lehrer Selters
 Conradi. Kfm. u. Fr. Mainz
 Lipp. Kfm. Gmünd
 Schmitz. Kfm. Boppard
 Balding. Kfm. Frankfurt
In Privathäusern:
 Villa Germania.
 Mackenzie, 3 Frls. Aberdeen
 Bender u. Fam. Weigelsdorf

Pension Winter.
 Prof. theol. Meton u. Frau
 Thelemannstrasse 3.
 Dr. med. v. Boemann Riga
 Frau von Boemann Riga
 Elisabethenstrasse 17.
 Berggren, Fr. St. Petersburg
 Parkstrasse 19.
 Miss Terry San Francisco
 Gartenstrasse 4.
 Ganz u. Frau Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. December d. Js., Vormittags 11 Uhr, werden die den Eheleuten Fritz Schweighuth und Elise geborene Walther zustehenden, in der Adlerstraße dahier zwischen Wilhelm Krämann und Jakob Rüdert belegenen Gebäulichkeiten bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit zwei Frontspitzen, einem einstöckigen Seitenbau mit Kniestock, einem dreistöckigen Hinterbau mit Anbau, einem einstöckigen Schuppen, nebst Hofraum, 100,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20 dahier, zum zweitenmale zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 31. October 1895.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember d. J. wird wiederum im ganzen deutschen Reiche eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Die Resultate, welche durch dieselbe gewonnen werden, sind für die Staats- und Gemeinde-Verwaltungen, für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke von der höchsten Wichtigkeit.

Die Durchführung ist aber nur möglich, wenn die selbstständigen Ortsbewohner bei der Ausheilung, beziehungsweise Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere in entgegenkommender Weise mitwirken und die Behörden unterstützen.

Unter Hinweis auf die von dem Königlichen Statistischen Bureau zu Berlin in diesen Tagen an die Bevölkerung gerichtete Ansprache, empfehle ich den Bewohnern des Regierungs-Bezirks dringend, eine thatkräftige Förderung dieses großen statistischen Werkes.

Wiesbaden, den 8. November 1895.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

In Vertr.:
 ggz. Frhr. von Reisswitz.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf den in diesem Jahre auf den 20. ds. Mts. fallenden Buß- und Betttag die Bestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe im Gewerbe und im Handelsgewerbe Anwendung finden.

Wiesbaden, den 15. November 1895.

Königl. Polizei-Direction: Schütte.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs.

Von jetzt ab ist Wiesbaden zum Fernsprechverkehr mit Mannheim und Heidelberg zugelassen.

Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark; für dringende Gespräche wird die dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Gesprächs von gleicher Zeitdauer erhoben.

Frankfurt (Main), 16. November 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Tomforde.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Flügel, 6 Gußtheile zu einer Kapselmaschine, 1 Pferd

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung des Flügels findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 19. November 1895.

8557* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 21. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 5 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Regulator, 2 Spiegel, 20 Bilder, 1 Stagerie, 1 Schränkchen mit 70 Pinseln, eine Thele, 1 Real, ca. 150 Cigarrenspitzen, 2 Wagen, 28 Fohlenstangen u. dgl. m.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 19. November 1895.

1673 Schröder, Gerichtsvollzieher.

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Nichtamtliche Anzeigen.

geläufige
Das Sprechen
 Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei kleinen Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollst. Original-Unterrichtsbücher d. Meth. Louvain-Langenscheidt. Probefrische à 1 M.
 Langenscheidt V.-R., Berlin SW, Hallesche Str. 17.
 Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweislich, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mindl. Unterricht) benutzten, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Franz. gut bestanden.

Turn-Verein.

(J. P.)

Bei der diesjährigen Auflösung von Antheilscheinen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. D a 50 Mts.: 32 83 77 38	
" C 25 "	101 27 94 109 82 49 90
" B 10 "	73 135 202 362 322 282 200 84
	74 338 52 140 154 150 75 24
	185 299 151.
" A 5 "	61 41 89 12 100 43 95.

Die Beträge können gegen Rückgabe der Antheilscheine bei dem Rechner, Herrn Louis Reuser, Wilmshofstraße 10, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Berein.

Gesangs-Abtheilung.

Den Mitgliedern diene zur Nachricht, daß die Probe auf morgen Donnerstag verlegt ist.

1867*

Der Obmann.

Westlicher Bezirksverein.

Die Mitglieder des Vereins, welche noch an dem künftigen Samstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Turnhalle Wellrigstraße 41 stattfindenden

„Dippelhas“

teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Einzeichnung in die Liste, die in der Turnhalle aufliegt, bis Mittwoch Abend bewirken zu wollen.

1670

Der Vorstand. Das Comité.

Männergesangsverein „Union“.

Die heutige Mittwoch-Probe fällt aus.

1671

Der Vorstand.

Restaurant

Walthers Hof,

3 Geisbergstraße 3.

Neu hergerichtete Lokalitäten.

Mittagstisch von 12—2 Uhr zu Mk. 1.50 (Ab. Mk. 1.30) u. Mk. 1.20 (Ab. Mk. 1.—).

Gute Biere. Reine Weine.

Billard und Kegelbahn.

1405

F. Bourguignon.

Frische

Ventilations- u. Dauerbrandöfen

(das Neueste auf dem Gebiete der Ofenindustrie).

Vorzüge: Starke Chamotteausmauerung, daher keine strahlende Hitze; Zuführung kalter Luft und Abzug der verbrauchten Luft; wegen der vorhandenen Ventilationskanäle ein Erhitzen des Feuers beim Nachfüllen ausgeschlossen; Dauerbrand auch mit minderwertiger Kohle und Coaks; größte Heizfähigkeit, scharfe Regulierung und wenig Platz verbrauchend.

Diese Ofen, welche sich sehr gut vor den Porzellanöfen, in den Badezimmern und überhaupt da, wo wenig Raum vorhanden ist, verwenden lassen, empfiehlt von Mk. 24.— an im Alleinverkauf das Ofen- und Herdgegeschäfft von

Hch. Adolf Weygandt,

Gasse der Weber- und Saalgasse.

Kleine Schwalbacherstraße 4.

1184

Heute Mittwoch, Vorm. von 7 Uhr ab, wird prima Rindfleisch, per Pfund 54 Pfg., bei 8450*

Für empfindliche Füße!

Anerkannt elegante Ausführung von Schuhen (guter Sitz) das Abstreifen von Oberleder an den Ballenstellen schütz. Stiefelsohlen u. Stiefel zu billigen Preisen. Reparaturen fein. von der Helde, Ellenbogengasse 7, Hinterh., Werkstat 3. St.

Die Große Mobiliar-Versteigerung

Freitag den 22. November, Vormittags 9¹/₂, und Nachmittags 2 Uhr versteigern wir zu Folge Auftrags u. A. nachverzeichnetes Mobiliar und Haushaltsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Versteigerungssaale

Friedrichstraße 25. Inventar:

Eine eigene Speisezimmer-Einrichtung bestehend aus einem eleganten Buffet, Ausziehtisch, Divan und 12 Stühle, eine Speisezimmer- in nußbaum kompl., eine nußb. Schlafzimmer-Einrichtung bestehend aus 2 kompl. Betten mit hohen Hauptern, 1 Spiegel-schrank, Waschtollette, 2 Nachttische, Handtuchhalter, dito 2 nußb. Betten, 4 tannene lackirte Betten, 1 Kameeltasche-Garnitur bestehend aus Sopha, vier Sessel, 1 Vertikow, Salonstisch, Pfeilerstisch, nußbaumene und tannene Schränke, 1 Herrnschreibbureau, Schreibtische, Sekretär, Bücherschrank, Waschkommode, Nachttische, viereckige und ovale Tische, verschiedene Stühle, einzel. Sophas und Divans, Ottomanen, Chaiselongue, 1 Seiden-Garnitur, Sopha und 2 Sessel, Kommode, Handtuchhalter, Sophas, Bett-Vorlagen, Vorhänge, Portieren, 1 Singer-Nähmaschine, Silber, Glas, Porzellan und Haushaltsgegenstände und dergleichen mehr

Hess & Degenhardt,

Auktionatoren und Taxatoren.

Bureau: Friedrichstraße 25.

Gegenstände zum Mitversteigern können zugebracht werden, auf Wunsch auch abgeholt.

1668

Schuhwaaren-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich

Morgen Donnerstag, den 21. November. cr., Morgens 9¹/₂, und Nachm. 2¹/₂ Uhr

anfangend, in meinem Locale

Grabenstraße No. 28

ca. 250 Paar

Schuhe, Stiefeln und Pantoffeln

aller Art für Herren, Damen und Kinder, ferner:

1 Schuhmacher-Cylinder-Maschine, 1 Parthie Wichse u. Lederfett

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sämmtliche Schuhwaaren sind nur bester Qualität, werden ohne Rücksicht auf den Werth zugeschlagen und ist eine Anprobe während der Auction gestattet.

Wilh. Helfrich,

1664

Auktionator und Taxator.

NB. Aufträge zu Versteigerungen und Taxationen aller Art nehme unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung zu constanten Bedingungen entgegen!

Neue holl. Vollhäringe

per Stüd 6, 8, 10 u. 12 Pfg., im Duzend billiger.

Neue Erbsen, Bohnen u. Linsen

per Pfund von 12 Pfg. an.

Schweineschmalz

869

garantirt reines per Pfund 50 Pfg.

J. Haub,

Mühlstraße 12. Ecke der Säuerstraße.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 272.

Mittwoch, den 20. November 1895.

X. Jahrgang.

Der Sozialismus im bürgerlichen Gesetzbuch. × Wiesbaden, 19. November.

Gegenüber der immer wiederkehrenden Behauptung, daß das nunmehr seiner parlamentarischen Erledigung entgegengehende bürgerliche Gesetzbuch den sozialen Verhältnissen und Anforderungen der Gegenwart zu wenig Rechnung trage, dürfte es am Platze sein, den Inhalt des Gesetzbuch-Entwurfes in dieser Hinsicht etwas näher zu betrachten. Man wird dann finden, daß jene Behauptung beim Lichte besehen, nicht ganz zutrifft. Bei jeder Gelegenheit ist vielmehr in dem Entwurf dem modernen Grundsatze der Beschäftigung der Schwachen nach Möglichkeit Rechnung getragen, wenn wir auch nicht verfehlen, daß noch Mancherlei besser sein könnte.

Der Arbeiter findet Schutz in den beiden für ihn wichtigsten Verträgen, dem Miet- und Dienstvertrag. In besonderer Berücksichtigung seines Wohnungsbedürfnisses sagt der Entwurf im Gegensatz zum hergebrachten Rechte: Kauf bricht nicht Miethe. Gefährdet eine Wohnung die Gesundheit beträchtlich, so kann der Miether das Mietverhältnis jederzeit kündigen, auch wenn er die gesundheitswidrige Beschaffenheit bei dem Abschluß des Vertrages gekannt oder auf ihre Beseitigung verzichtet hat. Das neue bürgerliche Gesetzbuch schützt ferner den Arbeiter gegenüber den Gefahren, die seine Beschäftigung für Leben und Gesundheit mit sich bringt. Der Arbeitgeber hat daher Räume, Vorrichtungen und Gerätschaften, die zur Verrichtung der Dienste zu beschaffen sind, so einzurichten und in Stand zu halten, und Dienstleistungen, die unter seiner Anordnung oder Leitung vorzunehmen sind, so zu regeln, daß der Arbeiter und der Diensthote gegen Gefahr für Leben und Gesundheit möglichst geschützt ist.

Der Gesetzbuch-Entwurf tritt aber auch im Allgemeinen dem glänzenden Gebrauch des Eigentums entgegen, indem er dem Eigentümer unter Bedrohung mit einer Ersatzpflicht verbietet, die Einwirkung eines Andern auf seine Sache zu verhindern, wenn die Einwirkung zur Abwendung einer gegenwärtigen Gefahr notwendig und der drohende Schaden im Verhältnis zu dem durch die Einwirkung verursachten Schaden ein großer ist. Desgleichen kann der Eigentümer eines Grundstückes Einwirkungen unter oder über demselben nicht verbieten, wenn er an der Ausschließung kein Interesse hat. Wichtig im Sinne des Schutzes der Schwachen ist auch die Bestimmung des Entwurfes, wonach zu Gunsten des künftigen Schuldners dessen Ersatzpflicht bei gänzlicher oder theilweiser Nichterfüllung oder verpäteter Erfüllung einer Verbindlichkeit für den-

jenigen Schaden ausgeschlossen wird, dessen Entstehung außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit lag.

Das sind sozialrechtliche Bestimmungen von großer Tragweite, — Bestimmungen, die es allein schon wünschenswerth erscheinen lassen, daß der Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches zur Annahme gelange, wobei Abänderungen des Entwurfes in Punkten, die es wünschenswerth erscheinen lassen, nicht ausgeschlossen sind.

Und damit sind wir bei einer prinzipiellen Frage angekommen. Es wäre absolut falsch, wenn man dem Reichstag, wie das von verschiedener Seite verlangt worden ist, zumuthen wollte, den Entwurf in Pausch und Bogen anzunehmen. Mögen auch die großen Grundzüge des Entwurfes besonders in sozialrechtlicher Beziehung dem Volkswillen entsprechen, in den Details aber muß sich der Reichstag sein Recht der Gesetzgebung vorbehalten. Damit ist nicht gesagt, daß der Reichstag alle Paragraphen durchberathen soll, aber es wird Bestimmungen geben und zwar gerade in der oben besprochenen Richtung, wo es noch Mancherlei zu ändern und zu verbessern gibt und wo eine eingehende Durchberatung nicht nur gut, sondern sogar notwendig ist. Deshalb ist die Forderung berechtigt, der Reichstag möge in allen für die Allgemeinheit wichtigen, besonders politischen Seiten des neuen bürgerlichen Gesetzbuches auf das Sorgfältigste prüfen und nicht eher annehmen, bis für den allgemeinen Fortschritt entsprechende Gesetzesbestimmungen geschaffen sind.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 19. Nov.

Indiskretionen.

Im preussischen Staatsministerium soll der „Post“ zufolge begründete Erbitterung darüber herrschen, daß neuerdings mehrfach Mittheilungen über commissarische Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts in die Presse gelangt sind. Der Artikel, den die „Berliner Volkszeitung“ aus den interministeriellen Verhandlungen über das Volksschullehrer-Befoldungsgesetz gebracht hat, kann nach Ansicht maßgebender Kreise auf keinem anderen Wege als dem des Vertrauensbruchs seitens eines Theilnehmers an den Konferenzen veröffentlicht worden sein. Ähnlich steht es mit der Mittheilung einer Reihe von Daten aus dem Marine- und Militäretat, sowie der Publikation des Sparlassen- und Margarinegesetzes. Den verschiedenen Mittheilungen ist ein Dementi nicht gefolgt, so daß man sie für wahr zu halten genöthigt ist. Es wurden Schritte erwogen, um dies für die Zukunft zu verhindern.

Zu stürmischen Szenen ist es im österreichischen Abgeordnetenhaus anlässlich der Debatte bezüglich der Dringlichkeit einer Interpellation über die Auflösung des Gemeinderathes gekommen. In der Diskussion verwarf sich Lueger gegen den Vorwurf der Ehrfurcht; wenn er geschwiegen und andere ruhig hätte stehen lassen, wäre er wahrscheinlich schon Bürgermeister. Graf Vadeni habe ihn in roher Weise angegriffen. Allgemein wurden die Worte der Allerhöchsten Willensmeinung dahin aufgefaßt: wer für Lueger ist, sei gegen den Kaiser; das sei aber nicht richtig. Wer für Lueger ist, ist nicht gegen den Kaiser, sondern gegen die Herrschaft der Juden und jüdischen Magyaren. (Stürmischer, langanhaltender Beifall auf den Galerien.) Der Präsident giebt das Glockenzeichen und will sprechen, kann sich aber in dem großen anhaltenden Lärm nicht verständlich machen; er verläßt den Präsidentenstuhl, mit ihm entfernen sich die Minister, und giebt den Auftrag die zweite Galerie zu räumen. Auf den Galerien werden Tücher und Hüte geschwenkt und langanhaltende stürmische Hochs auf Lueger ausgebracht. Unter riesigem Lärm und Bewegung des ganzen Hauses wird die Räumung der zweiten Galerie vollzogen. Der Präsident nimmt dann wieder die Sitzung auf und sagt, von allen Seiten werde ihm mitgetheilt, daß auch unglaublicherweise auf der ersten Galerie . . . Die folgenden Worte werden bei dem entstehenden tosenden Lärm der Antisemiten und der ersten Galerie nicht gehört. Die stürmischen Hochs wiederholten sich. In der Ministerial-Diplomatenloge schwenkten elegante Damen Tücher und vornehme Herren ihre Hüte. Der Präsident verläßt abermals seinen Platz und läßt auch die erste Galerie räumen. Als dann wurde die Dringlichkeit der Interpellation mit großer Majorität abgelehnt.

Aus dem Orient

bringen täglich Post und Telegraph immer besorglicher klingende Nachrichten, und über Mangel an Information kann man nicht klagen. Nach den letzten authentischen Berichten steht es fest, daß ganz Anatolien von Sokalaufständen heimgesucht ist, die theilweise eine bedenkliche Ausdehnung angenommen haben. Einen verhältnismäßig sehr bedeutenden Erfolg haben die armenischen Empörer durch Besetzung der Besatzung von Zeitun davongetragen, einen Erfolg, der die Regierung sogar in eine schlimme Zwangslage versetzt. Mit der offiziellen Schönfärberei ist es aus und vorbei. Die beste Widerlegung der osmanischen Beschwichtigungsversuche ist die angeordnete Mobilmachung, die man bei der erbärmlichen Finanzlage des unter Klä-

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wie oft mühte ich aufzutreten?“

„So oft wie möglich. Wenn Gnädigste befehlen, nur zweimal.“

„Ich werde darüber nachdenken und Ihnen meinen Entschluß mittheilen. Wann findet die Vorstellung statt?“

„In vierzehn Tagen.“

„Gut; Sie werden von mir hören.“

XXIX.

Vierzehn Tage später . . .
Abends gegen sieben Uhr klingelt Sir Edward Skott an der Wohnung seines Sohnes. Er findet ihn allein zu Hause.

„Wo ist Deine Frau?“ fragt er finster.

„Bei der Gräfin Hammerion.“

„Darf ich fragen, weshalb Du sie nicht begleitest?“

„Weil nur Damen eingeladen sind.“

„So —“

„Sie wollen über den Plan eines Heims für obdachlose Frauen verhandeln.“

Sir Edward hästelt ein wenig; dann fragt er kurz:

„Bist Du heute Abend frei?“

„Vollständig.“

„Ich möchte Dir rathe, das „Universum“ zu besuchen.“

„Warum?“

„Hast Du nicht die Anzeigen in den Zeitungen gesehen?“

„Ja.“

„Und die colorirten Plakate an den Mauern?“

„Ebenfalls.“

„Welst Du, wen die maskirte Dame vorstellen soll?“

„Ich vermute, meine Frau. Figur, Haltung, Anzug — Alles ist vorzüglich nachgemacht“, erwidert Manfred lachend.

Sir Edward runzelt die Stirn.

„Was gedenkst Du zu thun?“ fragt er scharf.

„Ich? Nichts. Pah, eine geschickte Reclame — nichts weiter! Was kann uns die Schade?“

„Ich bin darin anderer Meinung. Die Anzeigen sind dazu bestimmt, die Neugierde des Publikums zu erregen und eine Masse alberne Gassen nach dem „Universum“ zu locken. Mir würde es sehr unangenehm sein, wenn die Leute die Meinung hegten, daß die maskirte Dame wirklich Deine Frau ist. Ich bedauere lebhaft, daß Du absolut keinen Widerwillen gegen diese ordinäre Schauvorstellung zu empfinden scheinst.“

„Da die Schauvorstellung ordinär ist, wird überhaupt kein Mensch im Ernst die maskirte Dame mit Kenia identificiren. Außerdem — ein talentirter Künstler mag wohl im Stande sein, die Gestalt meiner Frau mit Pinsel oder Stift zu treffen; doch keine Frau auf der ganzen Welt kann ihre Stimme nachahmen, ihre Grazie, ihre —“

„Ueberzeuge Dich selber davon!“, unterbricht ihn Sir Edward trocken.

„Gewiß, wenn Du es wünschst.“

Eine Stunde später befindet er sich auf dem Wege nach dem „Universum“.

Das Haus ist fast ausverkauft. Im Parket und in den oberen Rängen ist kein Plätzchen mehr frei; nur die Logen zeigen hie und da noch vereinzelt leere Sitze.

Als Manfred in seine Loge eintritt, hat die Vorstellung bereits begonnen. Nach einem flüchtigen Blick auf die Bühne, wo einige Duzend Ballettusen herum-

hüpfen, setzt er sich nieder und ergreift das Programm, welches vor ihm auf der Marmorbühnung liegt. Schon auf dem Titelblatt erblickt er das colorirte Bild der maskirten Dame.

„Capitales Weib, was?“ näselte ein verlegt aussehender Herr neben ihm.

Manfred ignoriert die Bemerkung. Die dreiste Bewunderung eines Bildes, das seiner Frau zum Verwechseln ähnlich sieht, verleiht sein Empfinden. Er lehnt sich in seinen Sessel zurück und beginnt zu lesen. Die Ankündigung: „Heute Abend einmaliges Aufreten der maskirten Dame“ nimmt ein ganzes Blatt ein. Dann folgt eine Aufzählung der übrigen Specialitäten.

Als er auf der letzten Seite das Programm gewahrt und die einzelnen Nummern hastig überfliegt, kichert sein Nachbar.

„Wollen natürlich auch herausfinden, wann die maskirte Dame dran ist“, näselte er. „Ist nicht zu ersehen; wollen Leute auf die Folter spannen. Kommen heute Alle nur wegen maskirter Dame, nicht wegen solchen Zeugs.“

Damit deutet er verächtlich nach der Bühne und zündet sich eine Cigarette an.

„Welchen Zweck hat diese neue Singspielhalle überhaupt?“ fragt Manfred, sich halb zu seinem behaglich rauchenden Nachbar wendend.

„Den Zweck — Neues, Pitantes zu bringen. Weshalb geht das verehrliche Publikum ins Theater? Es will etwas Besonderes sehen. Sehen Sie sich die Leute an! Sie haben die Tricotbeine schon satt, bevor sie sich noch auf der Bühne zeigen. Sobald die nächste Nummer anfängt, gucken sie schon nach, was barnach kommt. Wenn es aber wirklich mal was Parties gibt, muß Jeder hinein — was es auch kosten mag . . . Verteufelt auch, diese maskirte Dame — ich weiß auf Ehre nicht, was ich von ihr denken soll!“

licher Wirtschaft verkommenen Reiches gewiß so lange verschoben hat, wie nur irgend möglich. Inzwischen haben die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung im Kaiserthum begonnen und zu einigen kleinen Zusammenstößen der Truppen mit den Kurden geführt. Die von den Kirchenbehörden in Harput wiederholt gedrückten Beschränkungen haben sich erfüllt. Nach zuverlässigen Nachrichten ist auch diese Stadt der Schauplatz von Gewaltthaten gewesen, die 700 Menschen das Leben gekostet haben sollen. Die dortige amerikanische Missionsanstalt wurde niedergebrannt; die Missionare selbst wurden gerettet. Die Gerüchte von Ausbreitungen in Amaria, Merivar, Tolat, Tschortien und Kinsiparie sind bisher noch nicht bestätigt. Dagegen werden furchtbare Verwüstungen durch Kurdenstämme gemeldet aus 6 Vilajets in der Landschaft Derfingischen Rharput und Erzerum und der Landschaft Alascherd zwischen Erzerum und dem Ararat.

Alle Votschaster haben beschlossen, vorsichtshalber noch ein zweites Stations-Schiff in einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt nach Konstantinopel kommen zu lassen. — In Folge der Vorgänge in Harpart wird das amerikanische Geschwader erwartet.

Deutschland.

* Berlin, 18. Nov. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag mit der Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt in die Umgegend Potsdams. Zur Abendtisch waren keine Einladungen ergangen. — Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geh. Civil-Cabinet, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus, und von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab die Marine-Vorträge Abends um 7 Uhr geniesst der Kaiser das Mittagessen im Kreise des Offiziercorps des Regiments der Garde du Corps einzunehmen.

— General Graf Caprivi wird Ende dieser Woche zu Besuch in Berlin erwartet.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Das britische Auswärtige Amt hat soeben ein Blaubeuch über die deutschen Colonien in Afrika und im südlichen Stillen Ocean veröffentlicht, das den Votschast-Sekretär Gosselin in Berlin zum Verfasser hat. Das Buch enthält viele interessante neue lehrreiche Mittheilungen und statistische Angaben über Togoland, Kamerun, Deutsch-Ost- und Südwestafrika, Kaiser Wilhelm-Land in Neuguinea und die Marshall-Inseln.

— Die Konferenz für den Rhein-Weiser-Elbe-Kanal trat Montag Vormittag im Ackerbauministerium zusammen. Die eingeladenen Vertrauensmänner der Provinzen Rheinland, Westfalen, Hannover und Sachsen nahmen an der Sitzung Theil.

— Bei der Stichwahl für das Abgeordnetehaus im Wahlkreis Deutsch-Krone, welche durch die Ernennung des bisherigen Abgeordneten, Landraths Conrad zum geheimen Regierungsrath im Landwirtschafts-Ministerium erforderlich wurde, wurde Conrad wiedergewählt und zwar mit etwa hundert Stimmen über die absolute Mehrheit.

* Darmstadt, 18. Nov. Auf den seitens des Oberbürgermeisters Morneweg anlässlich der Geburt einer Prinzessin an das russische Kaiserpaar gerichteten Glückwunsch traf folgende Drahtantwort aus Jarsloje Selo vom 17. November ein: „Die Kaiserin und Ich danken herzlich der Stadt Darmstadt für die uns dargebrachten Glückwünsche. Nikolaus.“

* Leipzig, 18. Nov. Vor dem Reichsgericht kam heute die Revision der Alexianer-Brüder des Klosters Marienberg gegen das Urtheil im Mollage-Prozess zur Verhandlung. Nach dem Antrage des Rechtsanwalts, die Revision zu verwerfen, wurde erkannt: die Kosten des Rechtsmittels werden den Nebenklägern zur Last gelegt.

* München, 18. Nov. Kaiserin Friedrich ist heute Nachmittag 5 Uhr 13 Minuten hier eingetroffen, und im Bayerischen Hof abgestiegen. Die Kaiserin, welche incognito hier weilte, gedenkt voraussichtlich 2 Tage zu bleiben.

Ausland.

* Budapest, 18. Nov. In Hofmezon-Basarhely wurde ein Attentat auf einen Personenzug verübt, welches nur durch die Geistesgegenwart des Zugführers vereitelt wurde. Die Attentäter hatten quer über die Schienen einen Balken gelegt. Ein gleicher Anschlag war auf derselben Strecke bereits vor einiger Zeit gegen einen Zug versucht worden.

* Paris, 18. Nov. In der Kammer-Couloirs herrscht eine an die Zeit des wilden Panama-Scandals erinnernde Erregung. Marcel Habert wird die Regierung interpellieren, ob sie gewillt ist, die geheime Vorgeschichte der Verhaftung Artons bekannt zu geben, insbesondere mitzutheilen, ob über die zweideutige Haltung der früheren Ministerien, vor allem Dupuy, Dokumente vorliegen, die geeignet sind, die Angaben des Detectives Dupas zu bestätigen, welcher in seiner Broschüre behauptet, er hätte Arton schon 1893 in Venedig verhaften können, wenn die Regierung gewillt hätte.

* Odeffa, 18. November. Ueber das letzte Massacre in Erzerum wird über Karas gemeldet, daß dasselbe am letzten Mittwoch Vormittag 11 Uhr begann und sich die Soldaten daran betheiligten, welche die türkische Bevölkerung nach an Willkür übertrafen. Tausende Personen wurden getödtet, tausend Leben und

400 Geschäfte geplündert. Die Häuser derjenigen, welche Widerstand leisteten, wurden niedergebrannt.

* London, 18. Nov. Der englische Votschaster in Konstantinopel, Curcio, ist heute über Paris nach Konstantinopel mit wichtigen Instruktionen abgereist. Er hatte vorher eine Audienz bei der Königin Victoria in Windsor.

Locales.

* Wiesbaden, den 19. November.

— **Buß- und Betttag.** In den weitaus meisten Staaten des deutschen Reiches wird der morgige Mittwoch als Buß- und Betttag begangen. Still und äde ist es in Flur und Feld, in Wald und Hain geworden, eine melancholische Stimmung waltet in der weiten Runde, die auch der Schimmer der Novembersonne nicht mehr verdrängen kann. Die letzten Blätter, die noch vereinzelt im schwarzen Baumgeäst hängen, fallen langsam zur Erde, zur Erde neigt sich Alles in der Natur. Unser deutsches Vaterland ist im letzten Jahr vor schweren Katastrophen glücklich bewahrt geblieben, und wenn auch nicht Alles geworden ist, wie Rauscher wohl gehofft hat, es ist doch Schlimmes, welches alle Bevölkerungstheile in Mitleidenschaft gezogen hätte, fern geblieben. Und so hat denn wohl ein Jeder am Buß- und Betttag Anlaß, sich einmal mit sich selbst zu beschäftigen und in sein Inneres zu schauen. Ueber die Sünden unserer Zeit, über das stachelige, scharfe und gehässige Werk, über die wilde Eitel nach Geld, über den zersetzenden Reiz gegen Andere, über Mangel an Zufriedenheit und selbstloser Nächstenliebe, da hört man sehr Viele klagen, und es giebt doch nur so Wenige, die sich frei fühlen von diesen Sünden der Zeit. Es ist schon Zeit, sich einmal zu prüfen, ob nicht ein bitteres Wort auch Anderen den Zorn erweckt, ob nicht Habsucht Anderen kitzelt, was sie wohl verdient hätten. Der Reiz laugt mit seinen vielen Wurzeln Nahrung aus so mancher Zerkümmert, und wer über Andere ein schweres Urtheil sprechen will, hat wohl Anlaß daran zu denken, wie wohl Andere über ihn selbst geurtheilt haben oder noch urtheilen. Die Tiefe des deutschen Gemüths, dieses Urquells unseres Volksglaubens, ist abgeflacht im Sturm der Zeit, die wilden Erscheinungen unserer Tage haben auch das Gemüth verkehrt, und wo ein wackeres, trennes deutsches Herz schlagen sollte, regieren Reiz und Habsucht. Aber wer hat nie Andere gekränkt, wer kann nicht durch seine eigene Handlungsweise, durch seine Worte mit dazu beigetragen haben, Jemanden auf Wege zu drängen, über deren Betreten er sich entrüstet äußert? Die Einkehr in sich selbst thut allen noth, Hoch und Niedrig, die Feuerflamme, welche unsere ganze Ordnung bedroht, Alles, was uns theuer scheint, Alles, was uns theuer ist, wäre nicht ohne Nahrung so stark geworden. Deutsches Volk, denke deutsch, handle deutsch, rede deutsch! Das ist die ernste Mahnung für unsere Tage.

— **Hofnachrichten.** Die Kaiserin Friedrich, welche ihren Geburtstag am 21. ds. bei ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, auf Schloss Rumpenheim verleben wird, gedenkt dem Vernehmen nach am 25. ds. wieder nach Berlin zurückzukehren und für den Winter in ihrem Palais Wohnung zu nehmen. — J. Kgl. Hoh. die Fürstin zu Wied flatterte gestern Nachmittag 3. Kgl. Hoh. der Frau Großfürstin Konstantin im Parkhotel einen Besuch ab. Kurz nach 5 Uhr traf von Frankfurt kommend, Se. Kgl. Hoh. der Erbprinzherzog von Oldenburg mit Prinzessin-Tochter Herzogin Sophie zum Besuche der Frau Großfürstin ein und reiste Abends wieder ab.

— **Schulnachrichten.** Frä. Emma Ritter hat in ihrer Heimathstadt Mülhausen i. E. eine Frauenschule errichtet. Frä. Rosa Lannemann aus Herischbach ist zur Zeit in Kirberg als Wanderlehrerin mit bestem Erfolge thätig, während Frä. Ida Ciffert aus Wiesbaden an die höhere Mädchenschule in Höchst a. M. als Lehrerin für Sprachen und Handarbeiten berufen wurde. Sämmtliche Damen sind in der Dietrich'schen Schule ausgebildet. An mehreren Orten werden außer der entstandenen noch weitere Lehrerinnen begehrt, ein Beweis, wie sehr sich die Dietrich'sche Methode immer mehr ausbreitet.

— **Der Bezirksausschuß** verhandelte in seiner gestrigen Nachmittagsitzung u. a. noch die Klage des Ortsarmenverbandes Höchst wider den Ortsarmenverband zu Unterliederbach. Der Bezirksausschuß erkannte für Recht, daß der letztere Verband verpflichtet sei, die von dem anderen seit 14. Februar d. Js. für die Familie H. Ehardt aufgewandten Unterhaltungskosten zu ersetzen und die Familie in eigene Fürsorge zu übernehmen. — In einer ähnlichen Verwaltungsstreitsache des Ortsarmenverbandes Homberg gegen denjenigen von Rod soll Beweis erhoben werden. — Der Kaufmann H. Adolfs zu Viebrich wurde mit seiner Klage wider den dortigen Magistrat wegen Heranziehung zu 12 Mark Hundesteuer abgewiesen. Kläger hatte geglaubt, einen Hund zur Bewachung seines Besitztums an der Schiersteinerstraße und seiner dort lagernden Materialien freier halten zu dürfen. — Dasselbe Ergebnis hatte die Klage des Arbeiters Chr. Kilian aus Viebrich.

— **Gurhaus.** Am Donnerstag Abend dieser Woche feiert Herr Professor Dr. Wiff, und in den Reihen seiner vortheilhaftesten Vorlesungen im großen Saale des Gurhauses mit dem Thema: „Der Sturz Napoleons im Jahre 1814“ fort. Dieses Thema bedarf wohl seines Commentars, um es als ein hochinteressantes zu kennzeichnen, wie glaubten aber an dieser Stelle ganz besonders gerade auf diesen Abend aufmerksam machen zu sollen. — Die erste der diesjährigen Quartett-Soirées findet nächsten Montag, den 25. November statt. Die Ausführenden des Abends sind: die Herren Concertmeister Jerner, Schäfer, Sdaon, und Eichhorn, sämmtlich Mitglieder der Curcapelle, und Herr Conservatoriums-Director H. Spangenberg. — Samstag dieser Woche findet eine Réunion-dansante statt. — Am morgigen Buß- und Betttag findet nur ein Concert und zwar ein geistliches Abends 8 Uhr im Gurhause statt. Herr Capellmeister Jünger hat für dasselbe ein außerordentlich interessantes Programm aufgestellt, weshalb wir auf dieses Concert ganz besonders die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken möchten. Besonderes Eintrittsgeld wird zu dem Concerte nicht erhoben. — Wie wir hören, ist die Königl. Sächs. Hofopernsängerin Erika Wedekind aus Anlaß des großen Erfolges, welchen diese gottbegnadete Sängerin am 8. November im hiesigen Gurhause davontrug, schon jetzt von der Curdirection für die nächstwinterlichen Cyclus-Concerte wieder engagiert.

— **In das Firmenregister** wurde am 18. November unter Nr. 1183 die Firma J. Wolf und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Jacob Wolf in Wiesbaden eingetragen.

— **Zu Mitgliedern der Landwirtschaftskammer** wurden gestern in dem Sitzungssaale des Kreistages die Herren Landwirthe Hlth. Stritter-Viebrich mit 16 und Werten-Ebenheim mit 14 von 21 insgesammt abgegebenen Stimmen gewählt. Wahlberechtigt waren 23 Personen.

* **Erweiterung des Fernsprechverkehrs.** Nachdem vor Kurzem der Fernsprechverkehr Wiesbaden-Berlin ins Leben getreten, ist, wie aus einer in der vor-

liegenden Nummer unseres Blattes enthaltenen Bekanntmachung der Kaiserl. Oberpostdirektion Frankfurt a. M. hervorgeht, von jetzt ab auch Mannheim und Heidelberg zum Fernsprechverkehr mit unserer Stadt zugelassen.

— **Reichshallen-Theater.** Morgen Mittwoch am Buß- und Betttag findet keine Vorstellung statt.

— **Volkshalle.** Wir machen darauf aufmerksam, daß am morgigen Buß- und Betttag die Volkshalle (Frankenstr. 7) wie an Sonntagen von Nachmittags 3—9 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet ist; an gewöhnliche Wochentagen ist sie von Abends 6 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet. Der Besuch nimmt stetig zu, je mehr die gemeinnützige Einrichtung bekannt wird.

— **Der evangelische Kirchengesangs-Verein** singt am Buß- und Betttag um 10 Uhr in der Kirche.

— **Die Vereinsabende des Local-Gewerbevereins,** welche alljährlich mit regem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, nahmen gestern Abend in der Restauration „zum Mohren“ ihren diesjährigen Anfang. Der Besuch war diesmal, wie wohl zu erwarten war, wieder ein sehr starker. In Verbindung des Vorstehenden Herrn Chr. Naab hatte das Vorstandsmitglied, Herr Schuhmachermeister Kumpf, die geschäftliche Leitung des Abends übernommen. Die Erläuterungen der vorgelegten, dem Mitglieder des Gewerbevereins entnommenen technischen Neuheiten erstattete in dankenswerther Weise Herr Landesdirektionsinspektor J. Hensler. Es kamen zur Besprechung folgende Gegenstände: 1) Heister's neue Feuer- und schwammische und sofort trockene Patentdecke aus Kunstseidenen mit Keilverpannung. 2) Eine patentirte Schloßsicherung zur Verhütung von Einbruchsdiebstählen, welche weder mit Dietrichen noch sonstigen Instrumenten zu öffnen ist. 3) Ein selbstthätiger, geräuschloser Thürschloß, mit jedem dem Sicherheitshebel, durch welchen die Thür auch sofort geschlossen werden kann. 4) Sicherheitsstürzperrner zu vollständigem Thürverriegelung, theilweise oder gänzlicher Oeffnung der Vorjalousien. 5) Lösbare Keilverpannungen zum Befestigen von Hänge- und Wandlagern, Treppenhändläufern, Wandarmen für Straßenlaternen und Bogenlampen u. 6) Eisene Dübel, zum Befestigen los gewordener Fußbodenbretter. 7) Metallsägen, genannt Diamantsägen nebst Bogen. Die hiesige Firma R. K. & S. führte 1) Spiritusglühlichtlampe, 2) Petroleumlampe mit Hartbrenner. 3) Petroleumgas-Schnellloch- und Heizapparat: „Ballon“, sowie 4) einen Petroleumheizofen vor; nachdem erläuterte und besprochen Herr Kapizier Ludwig Ebersbach, seine Patentstahlfedern. Sämmtliche Gegenstände fanden die ungetheilte Anerkennung der Anwesenden und flatterte Herr Kumpf den Verfertignern sowie den übrigen Anwesenden Namens des Vereins besten Dank ab und schloß die Sitzung mit dem Wunsch, die folgenden Sitzungen möchten gleichem Interesse und gleich zahlreichem Besuche begegnen.

— **Westlicher Bezirksverein.** Nächsten Samstag findet in der Turnhalle Weststraße 41, der „Dippel“ des Westlichen Bezirksvereins unter großer Theilnahme (ca. 200 Personen) statt. Das Fest wird ein glänzendes werden, zumal das Comité alle Hebel in Bewegung setzt, um dasselbe zu einem dem Ansehen des Vereins, das derselbe jetzt in der Stadt besitzt, durchaus würdigen zu gestalten. (Siehe Annonce.)

— **Der Lehrerverein Wiesbaden-Land** hielt am Samstag im Restaurant „zum Mohren“ hierseits seine letzte diesjährige Versammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Lehrer Weimer-Schierstein geleitet wurde. Herr Lehrer Wintermeyer-Erbenheim gab einen eingehenden Bericht über die Kassenvverhältnisse, worauf Herr Lehrer Loos von dort einen interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Der Lehrer im Spiegel des Vereinslebens“ hielt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, welcher besteht aus den Herren: Hauptlehrer Grünwald-Erbenheim, Vorsitzender; Lehrer Weimer-Schierstein, Schriftführer; Wintermeyer-Erbenheim, Schriftführer und Kassier, Hauptlehrer Kaiser-Schierstein und Lehrer a. D. Wegel-Sonnenberg, Beisitzer. Die nächste hier abzuhaltende Versammlung wird mit einer feierlichen Feier des Andenkens des großen Pädagogen Pestalozzi (geb. 12. Januar 1746) verbunden sein.

— **Unangenehme Heberachtung.** Einem hiesigen Radfahrer wurde am Samstag Vormittag, als er sich in einem Geschäftsräume rasierte, das Fahrrad, welches er in der Thorfahrt eingeklinkt hatte, von einem fremden Radler entführt. An eine alsbaldige Befolgung des unverzögerten Kollegen, der überdies mit aller Geschwindigkeit davon fuhr, konnte der Eigentümer, so schreibt der „Rh. C.“, nicht denken, da er erst auf der einen Hälfte des Gesichtes rasirt war.

— **Ein Durchgänger.** Gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde ein gefartetes Reispferd in der Museumstraße eingefangen; dasselbe hatte sich in einem nahe gelegenen Stalle losgerissen und darauf die Freiheit gesucht.

— **Ein bedauerlicher Unfall** hat gestern einen hiesigen Offiziersburken betroffen. Gestern Morgen um 10 Uhr ging das Pferd eines Offiziersburken der Artillerie infolge des Geräusches der Straßenbahn durch und stürzte auf dem abschüssigen und durch die Feuchtigkeit glatten Pflaster des Hauptstrassen-Eckhauses in Rosbach mit großer Gewalt zu Boden. Leider wurde dabei der Reiter, der unter das Pferd zu liegen kam, schwer verletzt. Hilfsbereite Leute schafften den Schwerverletzten in das Haus des Herrn Schröder, wo Herr Dr. Strauß den ersten Nothverband anlegte. Unter Assistenz zweier Militärärzte und eines Premierlieutenants wurde der Verunglückte in's Militärspital nach hier überführt.

— **Schlagererei.** Auf der Bedel'schen Wollweinsfabrik an der Biederstrasse geriet gestern Nachmittag zwei Arbeiter in Streit, der bald in Thätigkeiten ausartete. Hierbei erhielt der eine von seinem Gegner mit einem Korkstielhämmer so wichtige Stöße über den Kopf, daß die Schädeldecke vollständig freigelegt wurde. Während der Hauptschläger verhaftet wurde, mußte der Schwerverletzte mittels Traglörds nach dem Hospital gebracht werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

— **Wiesbaden, 18. Nov.** Der gestrige Abend im Residenz-Theater war ein Abend voller Jubel und Freude. Die neue Operette der Herren Triebel und Hankel „Die Novize“ erlebte gestern ihre erste Aufführung bei vollbesetztem Hause und der Erfolg derselben war ein glänzender; der Componist wie der Librettist mußten nach jedem Aktstich vor der Rampe erscheinen. Dieser Erfolg der „Novize“ ist ein sehr wohlverdienter, und wenn auch die Freude darüber noch erhöht sein mag, weil beide Autoren dem Verband des Theaters angehören und namentlich Herr Triebel seit Jahren als ein freibarer, intelligenter Musiker hier bekannt ist, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß wir es in der „Novize“ mit einer sehr ansprechenden, melodischen und wirksamen Arbeit zu thun haben, die aller Voraussicht nach sehr bald von hier aus ihren Siegeslauf über die deutschen Operettenbühnen wird. Der Stoff der neuen Operette ist, wie so viele andere Motive

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 272.

Mittwoch, den 20. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Ein Rosenstrauch.

Aus dem Leben einer Künstlerin. Von Jos. von Neuf.
Nachdruck verboten.

Motto: „Kunst ist Natur, von Menschengestalt geboren!“

„Ich bitte einzusteigen, mein Fräulein!“

„Hier hinein?“ fragte ich den Eisenbahnkassierer, der die Thür eines Kuppels mit dem Anstande eines Kavaliere geöffnet hielt. Dann ließ ich mich geduldig wie ein Lamm in den fast leeren Raum hineinschieben, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß sämtliche Damenkuppels überfüllt waren. Meine Kammerfrau und treue Reisebegleiterin folgte mir mit den Reiseeffekten.

Ich nahm einen Sitzplatz und sank erschöpft in die Wagenseiten. Es waren herrliche aber aufregende und anstrengende Tage gewesen, die letztvergangenen — allerdings kaum mehr als sie es immer waren, während meiner begonnenen ersten Concert-Tournee. Ich hatte in der Provinzialhauptstadt in zwei Concerten gesungen und durfte zufrieden sein mit dem Erfolge. Reicher Beifall hatte mich belohnt fast allenthalben. Blumen, zwei Lorbeerkränze und allerlei gerühmte und ungereimte Huldigungen waren mir zuteil geworden. Was hatte daneben die einzige ungünstige Kritik zu bedeuten, welche mir mein Impresario heute morgen durch die gestrige Abendnummer der Zeitung zugehen ließ. Ich trug das Blatt bei mir in der Tasche und zog es hervor, als sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, sehr neugierig und gespannt. Sie war sehr liebevoll abgefaßt, ich durfte mich kaum beklagen. Und doch! — O, sie war schrecklich, entsetzlich, vernichtend! .. Nachdem dem Impresario gedankt war, daß durch seine Veranlassung „der neue Stern des Concerthimmels“ auch den Weg nach

hier gefunden habe, ging der Recensent auf meine Leistungen ein, die er mit auffällender Absichtlichkeit von meiner Person zu trennen wußte. Die Kritik schloß: „Alles in allem haben wir es also mit einer beachtenswerten Erscheinung zu thun! Die junge, durch Schönheit und Anmuth ausgezeichnete Dame ist jedenfalls talentiert für die Gesangskunst, der ja das Weib, wie überhaupt den freien Künsten — dem idealen Spiel — durchschnittlich größere Befähigung entgegenbringt als der Mann, dessen Natur die ernste, gebundene, der Wissenschaft verschwiebte Kunst die verwandtere ist. Die Aeußerungen der künstlerischen Kraft pflegen aber um so vollkommener zu sein, je einfacher und natürlicher sie sind und jemeher durch sie ein selbständiges, in seinen Einzelheiten zusammenstimmendes (harmonisches) Werk — Kunstwerk — geschaffen wird, entgegen dem Kunststück, welches den selbstjüchtigen Zweck verfolgt, eine auf Täuschung und Blendwerk der Sinne gegründete Wirkung hervorzubringen. Und solchen eiteln Bestreben scheint mir leider die junge Sängerin zu verfallen, und ist es darum Pflicht des ernsten Kritikers, das Publikum vor einem Enthusiasmus zu warnen, der nicht dem Schein, sondern allein dem Wesen in der Kunst gebührt!“

Einerlei, ich wollte die Kritik vergessen! Dazu brauchte ich nur an den Weichraum zu denken, den mir die übrigen Blätter streuten. Indem ich die Augen schloß, genoß ich meine Triumphe noch einmal. Das neue, farbenbunte Blatt meines Lebens stand vor meiner Seele wie ein liebliches Traumbild, dessen Wirklichkeit ich mir doch bewußt war!

Inzwischen waren wir schon viele Kilometer ins Land hinausgerollt. Die Landschaft war noch winterlich öde und menschenleer, trotz des herrlichen Märztags. Nur ein paar frühlingsschwebende Lerchen stiegen aus einem Ackerfelde in den blauen Aether hinauf, laut jubelnd, und es trieb mich, mit ihnen zu trillern. Da riß mich meine Begleiterin aus meinen Träumen, indem sie fragte: „Jetzt, gnädiges Fräulein?“

Ich nickte stumm.

Elise öffnete nun einen weitbauchigen Korb, der bis zum Rande mit den reizendsten, aber halb verwelkten Rindern Floras gefüllt war, die man mir während der letzten Tage gespendet hatte. Lustig flieg der erste Blumenstrauch zum Fenster hinaus, die anderen folgten. Jetzt sagte Elise einen Rosenstrauch —

„Auch dieser? Sollen auch die Rosen —?“

„Natürlich!“

Ich erschrak als ob ich ein Unrecht beging und blickte nach der Ecke hinüber, woher die Worte kamen. Der

Sprecher war ein Herr anfangs dreißig, dem ich bisher absolut keine Beachtung geschenkt hatte. Er besaß ein unregelmäßiges Gesicht, das aber von einem blonden Vollbart wunderbar harmonisch umrahmt wurde. Hinter der bläulichen Brille hervor waren zwei graue, haarstarke Augen gleich unergründlichen Feuerkaminen auf mich gerichtet. Sie blickten Carlasmus, Born, Vernichtung! Eine ganze Stala von Empfindungen war aus diesem bligenden Augenpaare herauszulesen.

„Wöchten Sie diesen Rosenstrauch nicht zurückbehalten, Gnädigste?“

„Ja — rum?“

„Nun — nun, weil ich zufällig der Spender dieser Rosen bin!“ gestand er lachend ein. „Sie begreifen —“

Unwillkürlich griff ich nach dem Bouquet. Es bestand aus leicht zusammengeknüpften Centifolien, deren süßen, sterbenden Duft ich entzündet einsog.

„Und dann sind es Rosen, wirkliche Rosen. Denn nur die rothe Centifolie ist das Bild der Rose! Es dürfte keine andere Rosen geben, wie es nur eine Jugend, eine Liebe giebt! Aber Sie haben vollkommen Recht, gnädiges Fräulein, vermutlich wird der Korb schon morgen wieder gefüllt sein! Sie können schließlich auch nur ein einziges Bouquet von dem Blumenopfer zurück behalten, das man der Schönheit spendet —“

„Der — Schönheit?“ Man opferte die Blumen doch wohl zuerst der Kunst, deren Jüngerin ich bin?“ fragte ich, halb geschmeichelt, halb verletzt.

„Gardon, der Schönheit! Die Wahrheit entschlüpfte mir einmal und ich mag sie nicht ungesprochen machen! Glauben Sie, daß das Publikum ebenso dankbar gewesen wäre, wenn, nun — wenn Sie eben nicht Sie gewesen wären? Um die Wirkung Ihrer Kunst zu erproben, rathe ich Ihnen, bei Ihrem nächsten Auftreten den Saal verdunkeln zu lassen. Der Beifall, der alsdann an Ihr Ohr dringt, er ist erst ernsthaft zu nehmen, denn er ist das Urtheil einer unbefangenen Kritik.“

Ich lauschte athemlos. Die Worte und noch mehr die Ausdrucksweise meines Gegenüber mahnten mich sonderbar bekannt.

„Es trieb mich, Ihnen diese Rosen zu spenden, bevor Sie einen Ton gesungen hatten. Ich war hingeommen von der Augenweide, gleich den andern, und dann hatten Sie mein Lieblingslied auf Ihr Programm gesetzt, ein fast vergessenes Beethovenlied. Oder that es Ihr Impresario?“

„Allerdings!“

„Wie schade! — Ich ahnte es beinahe“, fuhr er

Aus dem Alterthumsverein.

Wiesbaden, 19. November.

Die Vorträge des Winterhalbjahres haben am Mittwoch den 13. d. M. ihren Anfang genommen. Der Direktor des Vereins, Herr Sanitätsrath Dr. Florisch, eröffnete die Sitzung mit einem Bericht über die letzte Generalversammlung deutscher Alterthumsvereine, die vom 15.—20. September in Konstanz bei zahlreicher Theilnahme stattfand. Nachdem der Herr Redner, der durch die Wahl des Vorstandes als Vertreter des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung delegiert worden war, den Verlauf der Verhandlungen allgemein charakterisiert hatte, in deren Vordergrund aus der subjektiven Anschauung der Referenten immer wieder die in wechselnder Beleuchtung getreten sei, gab er Nachsicht und Bericht über die Resultate seiner persönlichen Theilnahme und Bethätigung bei den Arbeiten der ersten Abtheilung, innerhalb deren er als einzige Persönlichkeit wiederholt in Aktion getreten sei. Es ist dies kein Wunder, da der Name des Delegierten innerhalb der deutschen Alterthumswissenschaft einen allbekannten Klang hat. Und auch seine neue Mission hat in Konstanz eine des Vereines wie seines Repräsentanten würdige Erfüllung gefunden. Unter seiner Führung waren schon auf der letzten Generalversammlung zu Eisenach Fragebogen formuliert worden, welche der Feststellung vorgeschichtlicher Culturstätten ein bestimmtes wissenschaftliches System an die Hand geben sollten. Der Redner berichtete über die Resultate: eine Masse mächtigster Opferplätze sei zu Folge der scharfsinnigen Vorgehens der Fragestellung ausgeschieden und nur 5 alte Culturstätten rits festgestellt worden. Das sei der erste praktische Gewinn. Der Zweck der Fragebogen, den prähistorischen Entdeckungsmethoden wissenschaftliche Schranken zu setzen, sei erreicht. Wenn bei der ganzen Frage die Person des Delegierten in den Vordergrund trat, so war es das Problem der „Mar de l'Est“, dessen Lösung ihm allein beschieden blieb, sodas in den Akten der Generalversammlung sein Verdienst auch hier ehrenvoll verzeichnet bleibt. Er selbst unterstützte seine Ausführungen durch anschauliche, höchst akkurate Wandzeichnungen und durch jene Knappheit und lichtvolle Klarheit der Vortragsweise, die alle seine literarischen Aeußerungen auszeichnet, ob sie nun mit sachwissenschaftlichem Vollgewicht oder auf den Flügelschritten des Reimes ruhen. Florisch wies nun auf den Flügelschritten des Reimes hin, der seit ca. 60 Jahren forschende Gemüther beunruhigte. Mar de l'Est sind trichter- oder wannen-förmige Abfallgruben eines einzelnen Hauses oder ausgedehnter Ansiedlungen der Pfahlbauzeit. Es sind lediglich Ab-

fallräume, nicht kellerartige Wohnräume. Die Funde, die in den Zeiten gemacht wurden, sind ausschließlich Trümmerstücke, zerbrochene Utensilien u. s. w.; sie selbst sind völlig die gleichen, wie sie in dem Pfahlbauten-Terrain des Bodensees gefunden werden. Der Redner illustrierte seine Angaben durch Funde, wie sie auf dem Befestigung des Herrn Dr. Peters in Scherzheim gemacht worden sind, und wies die Annahme zurück, daß die Pfahlbauten lediglich im Wasser gestanden hätten; vielmehr bewiese die noch bauernde Geflochtenheit einiger Wölterhöfen auf Sumatra, daß sie ebenso wohl auf dem Land errichtet seien. Im Reimboden des Peters'schen Geländes hätten sich freilich die Grundpfosten dieser Baualleiten völlig verzehrt, während die Asche der Abfallgruben diese selbst, ihren Schutz und ihr Trümmerwerk vor der Auflösung bewahrt hätten.

Dem Vortrag des Herrn Sanitätsrath Florisch folgte der eingehende, gleichfalls von Anfang an die volle Theilnahme und das Interesse der Versammlung fesselnde Bericht des Herrn Dr. Ritterling über die Hügelgräber von Langenhain und die mehrtagigen Arbeiten, durch welche unter seiner Leitung eines dieser prähistorischen Keltengräber freigelegt wurde.

Langenhain im Taunus — begann er — zum Unterschiede von Langenhain in der Wetterau, wo bekanntlich ein römisches Castell aufgedeckt ist, liegt ziemlich auf der Höhe, etwa 150 Meter über dem Vordorfer Thal; doch ist es gegen Norden und Osten durch noch höher ansteigende Lehnen geschützt, im Norden steigt diese Höhe „Kagenlud“. Gegen Süden fällt das Gelände sanft gegen die Rheinebene hin ab, auf welche man einen schönen, wenn auch begrenzten Ausblick hat (Rassenheim, Weller, Hirsheim). Westlich vom Dorfe fließt im Grunde der nur etwa 10—12 Meter tiefer liegt als die Kirche der Kassenbach dem Rheine zu. Jenen dieses Grundes steigt das Terrain wieder ziemlich steil an und erreicht eine größere Höhe, als die ist auf welcher das Dorf liegt; auf dieser Seite befinden sich die Hügelgräber.

Die erste Veranlassung zu der Untersuchung gab eine Mittheilung des Herrn H. Zern in Hofheim — eines um den Verein mehrfach verdienten Vereinsmitgliedes — daß auf einem Stück Land, welches bisher Wald gewesen, jetzt zum Acker umgerodet werde, die Zerstörung eines großen Hügelgrabes zu befürchten sei. Eine sofort angestellte Besichtigung ergab das Zutreffende dieser Mittheilung, zugleich stellte sich heraus, daß nicht nur auf den benachbarten Hügelgräbern, die zu absehbarer Zeit gleichfalls gerodet werden dürften, sondern auch links von dem hier die Grenze zwischen den Gemarkungen Langenhain und Wallau bildenden Wege im Wallauer und weiter im Bredenhimer Gemeindefeld, ersterer hier aus Tannen und letzterer aus Buchenbestand bestehend, noch eine ganze

Reihe größerer und kleinerer Grabbügel sich befanden, ein ausgedehnter Friedhof von gegen 30 Gräbern.

Bei dieser ersten Besichtigung ergab sich auch noch eine andere höchst eigenthümliche Beobachtung. Wenn man an der Langenhainer Kirche vorüber auf kleinem Pfade nach dem Kassenbach hinabsteigt, zeigt sich die ganze jenseits des Baches ansteigende Höhe mit langen Ackerstreifen bedeckt, von denen jeder gegen 10—15 Schritt Breite hat. Es stellte sich heraus, daß die ganze Gemarkung in solche Streifen eingetheilt sei. Dieselben setzen sich nicht nur jenseits des Dorfes nach Osten zu fort, sondern laufen auch unter den Häusern des Dorfes, selbst weiter. Daß eine solche Einrichtung nicht in neuerer Zeit getroffen sein kann, was ja an sich einleuchtet, wurde noch durch verschiedene Gründe bewiesen, auf die hier nicht näher einzugehen ist, und darauf hingewiesen, wie sich etwas Analoges nur in den sog. Hochädern, welche in ganz Südwestdeutschland, namentlich in Bayern und Württemberg, aber auch in der nächsten Nähe von Wiesbaden auftreten, findet. Jemlich allgemein werden diese großen landwirthschaftlichen Anlagen jetzt den keltischen Ackerbauern zugeschrieben. Da die Wohnungen dieser Ackerbauern gewöhnlich an dem einen Ende der bebauten Fläche liegen, müssen wir annehmen, daß dieselben auch hier oberhalb des jetzigen Dorfes, da wo die Eintheilung der Acker aufhört, etwa in dem jetzt „Pfarrwälder“ genannten Distrikt gelegen haben. Am entgegengesetzten Ende pflügen dann die Gräber zu liegen und so ist es auch in Langenhain. Die Ausgrabung eines dieser Gräber wurde in den Tagen 30. und 31. August und vom 9.—12. September ausgeführt. Es wurde bald ein großer Steinring bloß gelegt, der zum Theil aus colossalen Blöcken bestand, deren unterste direkt auf dem gewachsenen Boden aufgesetzt waren, darüber lagen geschichtet andere, die Zwischenräume waren mit kleineren bis zu Faust großen Steinen ausgefüllt. Es war keine Spur von einer Verbindung zwischen den einzelnen Steinen zu sehen. Die Höhe dieser Steinringung betrug, bis zu 1,50 m, die Dicke war sehr verschieden je nach der Breite der verwendeten Steine von 15 cm bis zu 1 Meter, letztere Breite war wohl nur durch Verschieden ursprünglich übereinander gelagerter Steine entstanden. Das Material waren Eisensteine, wie sie etwa 1/2 Stunde entfernt anstehen, so wie Wacken, weiß Feldsteine, wie sie zerstreut aufgefunden werden konnten; nur verhältnismäßig wenige Steine verriethen durch die scharferen Kanten, daß sie zu ihrer Verwendung etwa gebrochen waren. Der Durchmesser des Steinringes betrug nahezu 14 Meter, der Umfang, ein ziemlich regelmäßiger Kreis, etwa 43 Meter; die Höhe des Hügel in der Mitte war beinahe 3 Meter. Diese gewaltige Erdmasse wurde nun bis auf den gewachsenen Grund herab

farloslich fort. „Genug, ich durfte mein Lieblingslied hören, und fühlte mich Ihnen dafür zu Dank verpflichtet. Beethoven ist allerdings kein eigentlicher Liebeskomponist. Die Form des Liedes ist zu eng, zu beschränkt für seinen mächtigen Gedankengang. Aber der Meister verleugnet sie niemals. Man sieht das strahlende Licht seines Genies auch durch die bescheidene Form hindurchschimmern, gleich einem Stern! ... Darf ich fragen, wo Sie Ihre Studien gemacht haben?“

Ich nannte die verschiedenen Orte meiner Studienzeit und die Namen meiner Lehrer, die ihm theilweise bekannt waren und über welche er sich in charakteristischer Weise äußerte! Damit änderte sich das Gesprächsthema allmählich — nicht das Interesse! (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— **Das Turnen der Mädchen.** In der Abtheilung für Kinderheilkunde in der letzten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Lübeck hielt Dr. Dornblüth-Köln einen Vortrag über das Thema: „Das Turnen in höheren Mädchenschulen.“ Er hob die Wichtigkeit des Turnens für Mädchen hervor, tadelte jedoch die bei den Turnlehrerinnen so beliebten methodischen Freiübungen, weil dieselben außerordentlich ermüden. Die Mädchen sollen im Spiel ihren Körper üben, nicht durch die den Geist stark in Anspruch nehmenden Freiübungen. Den Turnunterricht sollen wissenschaftlich gebildete Lehrerinnen nebenbei erteilen, nicht Turnlehrerinnen. In der Verhandlung, die diesem Vortrag folgte, sprachen sich hervorragende Kinderärzte in gleichem Sinne aus. Prof. Goldmann-Leipzig verwirft auch die Fechtspiele als zu anstrengend. Mit Recht wird von einer Seite betont, daß durch die engen Korsetts manchem Mädchen die Spiele schlecht bekommen, weil durch dieses verkehrte Kleidungsstück die gerade beim Turnen in erhöhtem Maße notwendige Ausdehnung des Brustkorbes gehemmt wird. Prof. v. Kante-München empfiehlt die englischen Spiele, wie denn überhaupt die englischen Mädchen gesünder erzogen würden, als die deutschen. Von Dr. Geymann-Berlin wird auf die Schädlichkeit des Singens während der Reigen in den stäubigen Turnhallen aufmerksam gemacht.

— **Ueber die Seidenraupenzucht in Italien** theilt uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Götting mit, daß nach einer Bekanntmachung des dortigen Landwirtschaftsministeriums, die Produktion von Seidentouren sich im Jahre 1894 auf 33.000.000 Kilogramm belaufen hat. Allerdings war die Ausbeute im Vorjahre noch größer, denn sie betrug damals 43.200.000 Kilogramm, mithin 4.700.000 Kilogramm mehr als im diesem Jahre. Diese Verminderung in der Produktion wird aber durch den höheren Preis der Seidentouren mehr als ausgeglichen, denn der Durchschnittspreis pro Kilogramm betrug in diesem Jahre 3 Fr. 25 Cts., gegen 2 Fr. 45 Cts. im Vorjahre.

— **Strafe muß sein.** In Kellinghusen in Holstein wurde im August 1894 dem Pferdehändler Sch. bei Gelegenheit des Pferdemarkts eine Brieftasche mit 1700 Mk. in Kassenscheinen entwendet. Alle Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis. Dieser Tage erschien nun bei dem Geschädigten der Briefträger mit einem eingeschriebenen Brief, dessen Werth auf 1700 Mk. angegeben war. Beim Öffnen desselben kam die verloren gegangene Brieftasche zum Vorschein, und bei näherer Untersuchung ergab sich die merkwürdige Thatsache, daß der Inhalt derselben noch aus denselben Scheinen bestand, welche Sch. beim Verluste besessen hatte. Am anliegenden Begleitschreiben enthielt die wohlgemeinte Warnung, künftig besser mit dem Gelde umzugehen, da vielleicht bei einem zweiten Verlust der Dieb nicht so ehehlich sein werde, wie in diesem Falle. Die reichlich einjährige Bartzeit möge Sch. als Strafe für seine begangene Unvorsichtigkeit ansehen.

— **Kindermund.** Lehrer: Also Leute, welche schlechte Kleider und nichts zu essen haben, nennt man arm; wie heißen aber Leute, welche Schätze haben? — Karlsen: Dienstmädchen.

— **Aus einem Roman.** ... Bäckeln spielte um seinen linken Mundwinkel, während Born den rechten bleich färbte ...

vollständig abgetragen, wobei durch die vielen tief in den Enden hinabreichenden Wurzelstümpfe, namentlich von Eichenunterholz, die Schwierigkeiten bedeutend vermehrt wurden.

Die Hoffnung, in der Mitte eine weitere Steinsetzung, die eigentliche Grabkammer, wie sie in anderen Gräbern beobachtet wurde, zu finden, erwies sich leider als trügerisch. Die Erde fand sich überall, schon in geringer Tiefe unter der Oberfläche, mit Holzstöße mehr oder weniger durchsetzt. Die übrigen Funde bestanden in einer kleinen aber sauber gearbeiteten Pfeilspitze aus Feuerstein, einem kleinen Dolch aus Bronze, einer Nadel aus Bronze und zahlreichen Splitterchen von Feuerstein. Scherben von Gefäßen sehr roher Technik fanden sich ebenfalls mehrfach zerstreut; außerdem blickt an der Innenseite des Steinringes der größere Theil einer Urne, die vielleicht zu einer nach der Schüttung des Hügelns erfolgten Beisetzung gehört. Diese verhältnismäßig geringe Ausbeute an Kleinfinden läßt keineswegs auf eine frühere Beerdigung des Hügelns schließen; denn ersens fanden sich von einer früheren Durchwühlung nicht die geringsten Spuren und zweitens ist es schon oft beobachtet worden, daß große ganz intakte Hügel außer Asche und Kohlen wenig oder gar keine Kleinalterthümer bergen. Immerhin ist das Resultat der Ausgrabung ein zufriedenstellendes. Denn der Bronzedolch, welcher der älteren — all Stadtperiode mit seiner Form und Verzierung angehört, giebt einen chronologischen Anhalt für die Datirung des Grabes. Außerdem ist der aufgedeckte Steinring ein ganz eigenartiges Bauwerk; denn wenn auch bereits früher ähnliche Steinsetzungen bei Hügelgräbern im Nassauischen beobachtet wurden, sind dieselben doch nicht erhalten und zeigten auch nicht die Wichtigkeit und gute Erhaltung des unsrigen. Eine Conferirung desselben wäre daher sehr zu wünschen. Auf Beobachtung und Untersuchung von Resten aus römischer Zeit, Häuserfundamenten mit charakteristisch röm. Funden einer Straße, eines Brunnens u. a. m., welche alle in der nächsten Umgegend von Langenhain liegen, kann hier nicht näher eingegangen werden.

Schließlich betonte im Anschluß an die Berichterstattung des Herrn Sanitätsrath Florshäuser Herr Archidrach Dr. Sauer die Gefährlichkeit, welche sich für die Wissenschaft ergeben würde, wenn bei den künftigen Generalversammlungen auch die Geschichte selbst neben der Alterthumskunde seitens des Vereins ihre Vertretung fände, worauf der vorstehende Direktor die Erwiderung gab, daß dahin gehende Anträge stets willkommen sein würden. — In der That würde durch die Entsendung eines Delegirten der separirten „historischen Sektion“ neben der Hauptvertretung der Gesamtheit die Vereinthätigkeit an Mannigfaltigkeit und Vorzüglichkeit gewinnen.

— **Unsere Diensthöten.** Hausfrau: ... Also fünf Mark mühten Sie für die Eile von diesem Stoffe zahlen? Sie sind doch unpraktisch! Ich habe bloß vier Mark für die Eile zahlen müssen! — Dienstmädchen: „Nun ja! Man hat mich halt für was Nobleres gehalten!“

— **Meteor- und Auer-Gläslicht.** Daß das Meteorgläslcht vor dem Auer'schen Gläslcht mancherlei Vorzüge hat, ist nicht zu leugnen, ebensowenig wie die Thatsache, daß sich das erstere deshalb immer mehr Eingang verschafft; daß es infolge dieser ungeheueren Konkurrenz zu Preissenken kam, ist natürlich, aber auch hierin hat das Meteorgläslcht die Oberhand behalten. So schreibt man uns: Die von einigen Konkurrenz-Firmen gegen die Auer-Gesellschaft angebrachte Nichtigkeitsklage in Bezug auf die Herstellung von Gläslchtstrümpfen hat den Erfolg gehabt, daß durch Urtheil des Kaiserlichen Patentamtes die theilweise Vernichtung des Punkt 3 des Hauptpatentes, sowie die ganze Aufhebung des Punkt 3 des Thorium-Zusatz-Patentes ausgesprochen wurde. Der Auer-Gesellschaft bleibt sonach nur ein bestimmte Mischung von Eoselen geschüttet, wonach sie aber bekanntlich nicht arbeitet, ebensowenig wie Jemand Anders. Die Imprägnirung der Strümpfe geschieht überwiegend (zu 98—99%) durch Thorium, was die Auer-Gesellschaft durch ihr Patent bisher geschützt glaubte. Die Verwendung von Thorium, ohne das die Herstellung eines Gläslchtstrümpfes überhaupt unmöglich ist, ist nach dem nunmehr gefällten Urtheil der Richter freigegeben. Die Fabrikation der mit Thorium-Öl imprägnirten Gläslchtstrümpfe der Actiengesellschaft Meteor Vertreter in Wiesbaden Herr E. C. Meyer, hat sonach niemals mit dem in seiner jetzigen Form bestehenden Auer-Patente collidirt. Das wird von ihr von Anfang an — und wie man jetzt sieht, mit Recht — behauptet, sie wird deshalb wegen der in den Auer'schen „Warnungen“ zum Ausdruck gelangten unzulässigen Concurrenzmandate auf die schärfste Weise vorgehen; wurden doch durch diese Resame nicht nur sämtliche Gasgläslcht-Consumenten, die gezwungen werden sollten, Auer'sche Fabrikate zu unmotivirten horrenden Preisen zu kaufen, sondern auch die Producenten stark geschädigt. Das nun gegen die Auer-Gesellschaft wegen Unterlassung ihrer „Warnungen“ angestregte und auf den 6. cr. festgesetzte Gerichtsverfahren wurde auf Antrag der Auer-Gesellschaft, die den Gerichtshof nicht als zukünftig anerkennen wollte, vor eine andere Kammer verwiesen und damit ein Aufschub der Verhandlung verurtheilt. Sicherlich wird auch diese Angelegenheit binnen Kurzem ein der Meteorgesellschaft vollkommen befriedigendes Ende finden. Trotz aller Auer'scher „Warnungen“ hat ihr Unternehmen einen ganz enormen Aufschwung genommen, wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich ist: Sie lieferte im Monat September cr. 22462 complete Apparate und 14723 Gläslkörper, im Monat October 50519 complete Apparate und 33828 Gläslkörper. Diese Zahlen sind wohl der beste Beweis für die Güte des Fabrikats und ein Zeichen der Sympathie, welche das consumirende Publikum ihr fortgesetzt zuwendet. Im Interesse der Sache wird sie sicherlich unablässig bemüht sein, durch verbesserte Einrichtungen und durch zweckmäßige Verbesserungen etwa noch bestehende Mängel zu beseitigen, insbesondere aber die Leuchtstärke und Dauerhaftigkeit ihrer Gläslkörper, deren Superiorität anderen Fabrikaten gegenüber bereits festgestellt ist, noch fernerhin zu erhöhen. „Meteor“-Licht wird also nach wie vor den hervorragendsten Platz in der Gas-Gläslcht-Industrie einnehmen!

— **Bei Raturh, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten** erprobt man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets wohltätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen **Tranbendruschhonig** von W. S. Jidenheimer in Mainz; viele tausend Atteste. Per Flasche 1, 1½, u. 3 Mark, in Wiesbaden bei A. Sching (Znh. Carl Wery), Schillerplatz 2; in Diebrich bei Ludw. Alig; in Mosbach bei S. Steinhauer.

Die Professor Gärtner'sche Fettmilch hergestellt unter ständiger Controlle des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius, hierelbst, ist nach der Muttermilch die natürlichste Säuglings-Nahrung, ist ebenso unentbehrlich für Blutmarme, für Magen-, Nieren- und Zuckerkrankhe. 729
!! Befragen Sie hierüber Ihren Arzt !!
Nur zu haben bei der zur Erzeugung allein berechtigigten **Central-Dampfmolkerei und Sterilisir-Anstalt** C. Sargstedt, Faulbrunnensstraße 10. — Telephon 307.

In großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
empfehlen
in allen Größen:

Unterjacken von 70 Pfg. an, Unterhosen für Herren, Damen und Kinder, Arbeiterhemden, Frauen- und Kinderhemden, Socken in Wolle von 30 Pfg. an, Frauen- und Kinderstrümpfe, Jagdwesten und Leibhosen, Mägen von 30 Pfg. an, Haubtschuhe gestrichelt und in Tricot.

Gelegenheitskauf von Kapuzen
1535 in allen Größen von 50 Pfg. an.

H. Exner Wwe.,
Neugasse 14. Neugasse 14.

Oefen und Herde
alle Sorten,
nach neuester Construction,
billig zu haben bei
Leop. Ackermann,
Luisenstraße 41.
Lager befindet sich: Hinterhaus,
Barterre. 1259

Die Freude der Hausfrau!
Ich versende als Specialität meine
Schl. Gebirgsbühnen
74 cm breit für 15 M.,
80 cm breit für 14 M.,
meine
Schl. Gebirgsbühnen
76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M.,
das Schock 33½ Meter
bis zu den feinsten Qual.
Spec. Musterbuch von sämtlichen
Laternen-Artikeln, wie Bettstücken,
Inletten, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischdecken, Salin, Wallis,
Pique-Barchend etc. etc. franco.
J. GRUBER, Ober-Glogau 1. Schl.

Jedem Husten
schaffen Binderung und Erleichterung die echten O. Tietz'schen **Zwiebel-Bonbons.**

In Bentein à 25 und 50 Pfg. ächt in Wiesbaden bei den Herren: **A. Berling, Franz Blauf, Bahnhofstr. 12, A. Graß, Drogerie, Sch. Eiser, B. Enders, Ecke des Michaelsbergs, Jacob Frey, Ecke der Luisenstraße, Th. Hendrich, Dombachthol 1, Jean Haub, Mählg. 18, Louis Kimmel, Ecke d. Röder- und Krosstr. 40, Karl Kappes, Dohmeimerstr. 33, C. Th. Leber, Bahnhofstraße 8, G. Moebius, H. A. Müller, Adelsbühlstr. 32, G. J. Rades, Ecke Rhein- und Vorststraße, J. Rapp, Sch. Roos, Oscar Siebert, Lammstraße 42, M. Sching, Rgl. Post, Sch. Tauber, Kirchgasse 6, C. Wengand, J. W. Weber. 238b**

BUREAU UNION
Buch- u. Schreibtinte
618 Beyer.
4 Langgasse 4.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

An Drüsen, Scropheln, 208b Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, Engl. Krankheit, Hals- und Lungenkrankheit wie anhaltenden Husten Leidende sollten nicht versäumen, einen Versuch m. Apothek. Labusen's **Jod-Eisen-Leberthran** zu machen. Derselbe ist bedeutend wirksamer und auch angenehmer zu nehmen wie jeder andere Leberthran. Viele Anerkennungen und Danksagungen. Nur echt wenn aus Labusen's Engel-Apotheke in Bremen und wenn in grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk. Zu haben in der Oranien-Apotheke von Dr. Brackebusch.

Man achte auf die Schutzmarke!
Maria-zeller
Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, abtreibendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Darleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Leber- u. Gamarerhalden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfennig, Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Bremser (München). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in: Wiesbaden: 223b Victoria-Apothek, Wilhelm-Apothek; Diebrich a. Rh.; Apothek E. Frey (an gros); Uffingen: In der Amtsapothek.

Caffee.



gerösteten Caffees
zu: 132, 145, 155, 160, 170, 180, 190, 200, 220 Pfg. das Pfund
die **Emmericher Waaren-Expedition**
Marktstrasse 26. Marktstrasse 26.
Versandt nach ausserhalb Wiesbaden geschieht von Emmerich aus direkt. Preislisten gratis und franco. 1392

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser
eine Anzeige für
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen an Schmuckstücken

fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1. Etage.
Nähe dem Michaelsberg.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken

zu billigsten Preisen.
Heinrich Schütz,
Burgstraße 10, 1.

Reparaturen an Uhren, echten und un- echten Schmuckstücken werden billig unter Garantie ausgeführt.

H. Stahl, Schulgasse 1.

BUREAU UNION Faber-Bleistifte 4 Langgasse 4.

Schuhmacherwerkstatt Felsenstraße 1, Vorderhaus Frontispiz.

Herrn-Sohlen und Fled, prima
Leder, Mk. 2.80,
Damen-Sohlen und Fled, prima
Leder, Mk. 2.—.
Bei Bestellung durch Postkarte
wird die Arbeit abgeholt u. sofort,
sp. in 12 Stunden wieder zurück-
besorgt. 1488

Maßarbeit für normale und
außernormale Maße wird unter
Garantie für gutes Material und
Sitz angefertigt und halte mich in
Stadt u. Land bestens empfohlen.
Jacob Kaiser.

Bedarfs- Artikel

für Herren u. Damen
versendet Bernb. Taubert,
3126 Leipzig VI
Illustr. Preisliste gratis
und franco. 3195

Kirchhofgasse 2 früher Wegberg. 2

werden
Hüte
von 50 Pf. an schön garnirt.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Lecciones do Aleman, Ingles y Ciencias. Spanish, German and scientific lessons. Doctor Dahmen. Walkmühlstrasse 29. 8560*

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 345
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Güter

Kauf- und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Ziegelei u. Restauration
weist Reflectanten nach
L. Göbel, Frankfurt a. M.
Rühnwstr. 23. 163

Frauen u. Töchter jeden Standes,

können das Maschinennähen,
Selbstanfertigen von Costümen,
sowie das Zuschneiden theoretisch
und praktisch erlernen. Honorar
mäßig. 81341

von Franz, academisch geprüfte Zuschneiderin, Dohheimerstr. 40, Hth. 1. St.

Strauß- und Schmuckfedern

werden gewaschen, gefärbt und
getraut. 8555*
Frau Grädel, Hermannstraße 7.

Ball-Saison empfehle ich mich im

Damen-Frisiren

sowie in allen vorkommenden
Haar-Arbeiten bei billiger
und reeller Bedienung. Neue
Böpfe in jeder natürlich. Haar-
farbe von 3 M., sowie einzelne
Flechten von 1 M. an. Haar-
Uhrsetten nach den neuesten
Mustern mit und ohne Verschlag.
K. Löbig, Friseur,
9 Bleichstraße 9. 8417

Damen, die den Ber- ber, fauchin.-ausf. Thees übernehmen würden, woll. ihre Adresse unter N 8 in der Exp. ds. Bl. abgeben. 8432*

Gekittet wird Glas, Porzellan, Marmor, Alu- baster, Meerschmalz sowie alle Kunstgegenstände. Porzellan feuerfest, so daß es zu Allem wie- der brauchbar ist. D. Uhlman, Volte Nachf., Marktstr. 19a, 3. l. Ede Grabenstraße. 810

Zeitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Ein kleines Kind wird in gute Pflege genommen

Hermannstraße 3, Bdh. Dachl.

Ich empfehle mich den geehrten Damen im Anfertigen von Manteln, Jaquett u. Capes zu billigen Preisen. Z. Gerlach, Nerostraße 34, 1. St.

Eine perfecte Weißjeng- nählerin sucht Beschäftig., haupt- sächlich in feineren Ar- beit. N. Frankenstr. 15, 1. St. l. a

Eine junge Wittwe

sucht die Bekanntschaft eines alten
reichen Herrn behufs späterer
Verheirathung. Reflectanten woll.
ihre Adresse unter R. W. post-
lagernd niederlegen. 8438

Unterricht im Damen-Frisiren

ertheilt 1429
J. Hieke,
Wiener Damen-Friseur,
4 kl. Kirchgasse 4.

Heirath 200 reiche Barth. sende zur Ausw. Off. Journal, Berlin-Charlottenburg 2. 3026

Brochüre gratis u. frei über Nervenschwäche.

Haar- und Frauen-
krankheiten.
Schwächezustände, Ge-
dächtnisschwäche, Aus-
fälle, Wunden, Geschw.,
sowie alle damit verbundenen
Krankheiten verendet
D. Schumacher, Dresden-A.,
Circusstrasse 6. 3106

Capitalien Prima 1244

Restkaufschilling von 160.000 Mark zu 4 1/2 pEt. verzinslich zu verkaufen. Näheres Langgasse 9.

600 Mark Patent- zweide sof. gesucht. Hohe Zinsen. Mehrfache Sicherheit. Off. unter H. L. hauptpostl. erbeten. 8436*

Verkauf Karlsruhe 44 gepfl. Aepfel zu verkaufen. 1838

Kartoffeln.

Gelbe 22 *
Pfläzer 24 *
Magnum bonum Pfl. 24 Pfl.
8445* Aläber, Schachtstr. 1.

Starke Kiste 80x73x43cm für 90 Pfl. z. h. a Langgasse 48, Uhrladen.

Schöne Möbel verkaufen Saalgasse 16, Cigarettenhsh.

Für Schuhmacher! Eine noch sehr gute Mannsfeld. Säulemaschine ist zu verl. 1369 Kungasse 22, 1. St.

Trockene Zimmerspäne zu haben bei Hch. Wollmerscheidt, am Bismarckring.

wenig getrag. Winterrod zu verkaufen 8390* Langgasse 43, 1. Etad.

Junge Kanarienvögel (Pr. Hartz. Stamm) von M. 5 und M. 6 an zu verkaufen 8307 Moritzstraße 8, 3. St.

Prachtvolles Bullenkalb von importirter Schweizer Kuh zu verkaufen 8401* Milchur-Anstalt Gebr. Lendle, Bleichstr. 26.

Junge diesj. Truthähne abzugeben. Fasanerie Reithergsau, bei Dieblich a. Rh. 8415*

Packstroh zu haben Säfnerg. 16. 1644

Hund (wachamer Pinschen) 1. J. alt, zu verkaufen. 8430* C. Horn, Adolfsstraße 5.

Junge schöne Pudeln b. v. Schärfl. Adlerstr. 4. 8227*

Ein gut erhalt. Kranken- wagen billig zu verkaufen 8409 Feldstraße 19, Part.

Ein sch. Waschkonfol (neu) billig zu verkaufen Hermannstraße 43, Hth. Part.

Kleiderschränke 1thür. von 15 M. an, 2thür. von 20 M. an, Küchen- schränke v. 22 M. an stets a. Lag 8413* W. Knoop, Saalgasse 16

Einarker Inghund mit Geschirr bill. zu verkaufen 8476* Schachtstraße 19.

Ein Pärchen Wellenpapa- geien und eine fast neue Accordzither billig zu verk. a Tannusstr. 8, Blumenladen.

Kaufgeschuche Ein gut erh. Büchergefell oder ein Bücherschrank wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter K. M. 3 postl. Wiesbaden erbeten. a

Gebrauchtes Pneumatic sofort zum Preise bis zu M. 150 zu kaufen gesucht. 1583 Gefl. Offert. unter G. v. R. postlagernd Dieblich erbet.

Ein gebrauchter noch gut erhaltener Herren-Regenmantel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. O. a. d. Expedition.

Läden.

Läden mit od. ohne Wohn- ung zu vermieten. Näh. Dohheimerstr. 10, Edl. a

Webergasse 45 ein schöner Laden mit Zim. a. gl. od. 1. Jan. 1896 zu vm. Näh. im Hinterhaus. 1279

Läden im süd. Stadttheil mit Wohnung auf gleich zu verm. Preis 650 M. zu erfragen in der Exp. 1094

Mirthgeschuche Eine junge Familie sucht freie Wohnung gegen Reinhaltung eines Hauses. Näh. in der Exped. d. Bl. a

Zu vermieten.

Adlerstraße 9 ein und zwei Zimmer, Küche, Keller auf 1. Oth. zu vermieten. 4665

Adlerstr. 25 ist eine febl. Wiedelwohn. auf gleich oder später zu vm. a

Adlerstraße 30 ist ein freundliches Logis auf 1. Januar zu verm. 1038

Adlerstr. 52 eine abgeschlossene Wohnung 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Januar zu vermieten. 1132

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu vm. 1089

Albrechtstraße 9 2 Wohnungen von 1 und 2 Zim. sofort zu vermieten. 1586

Dambachthal 2 febl. Dachlogis 2 Zimmer, Küche u. Kell. an ruh. Leute sofort od. sp. zu vm. Näh. das. 2. St. 1412

Dohheimerstr. 28, Mittelbau, Barriere und 1. Stock sind je 1 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 1559

Goldgasse 17, Seitenb., sind 2 Zimmer u. Küche sof. zu verm. N. das. 1. St. a

Hermannstraße 28, Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und Keller preisw. zu verm. 1262

Hellmundstr. 22 eine schöne Mansardwohnung ist wegzugshalber billig an ruhige Leute zu vm., bald od. spät. 1493

Karlstraße 30 und Wörthstraße 13 schöne Dachwohnung im Vorderhaus ein Zimmer, Küche an ruhige Leute zu vm. sowie einz. Mans. 1312

Michelsberg 20 neueberger. Dachw., 2 Z. u. Küche, auf sofort zu vermieten. 455

Philippenbergstr. 2, 1 bis 2 Zimmer, 1 Küche zu vm. 1450

Roonstraße 7 eine Wohnung von 2 Zimmern. Küche, 2 Keller im Preise v. 240 M., a. 1. Jan. zu vm. N. 1 St. l. 1316

Römerberg 37, 2. Stock, 3 Zimmer, Küche und Keller per sofort oder 1. Januar zu verm. Näh. Partierre oder Webergasse 18, 1. St. 1402

Römerberg 37 Dachlogis 1 Zimmer, Küche und Keller per sofort zu verm. Näh. Part. oder Webergasse 18, 1. 1403

Schachtstraße 30 eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche zu vermieten. 491

Schulberg 15 Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche und Mans. per sofort od. 1. Nov. z. vm. Näh. Vorderh. 1. St. 1028

Schulg. 5 zwei Wohnungen a. 12 u. 15 M. zu verm. Näh. im Schulhaden. 540

Steingasse 31, Hinterbau, eine abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör auf sofort zu ver- mieten. 2426

Webergasse 45 eine abge- schlossene Wohn. 1 Zim., Küche und Keller auf gl. od. 1. Jan. 1896 zu vm. Näh. Steingasse 2, Part. 1278

Webergasse 43 eine Wohnung im Hinterhaus, 2 Zim., Küche mit Glasabschl. und Zubehör zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. 484

Wiegergasse 26, Eingang Langgasse 2 Zimmer mit Küche, 2. Stock, pro Monat 15 M. per sofort zu vermieten. 1433

Walramstr. 37 2 Mans. a. gl. sp. zu verm. 732

Schulgasse 4 eine Wohnung u. zwei Werstätten per 1. Jan. zu vermieten. 1366

Adlerstraße 15 beizb. Partierre- hube zu vermieten. 1612

Schachtstraße 3 eine heizbare Mans. z. vm. 8394*

Mö-Zimmer. Bertramstr. 8, 3 St. u. r. möbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu vm. 8295*

Bertramstr. 4, Ede Zell- ein möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. Näheres zu erfr. im Webergaden 8393*

Helenenstr. 12, 1. St. ein feines Schlafzimmer an 2 bef. Herren oder Damen zu verm. a

Hellmundstraße 45 möblirtes Mansard-Zimmer zu vermieten. Näh. das. Mittelbau Frontispiz. a

Hermannstraße 4, 1. St., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 728

Hirschgraben 4 H. möbl. Zimmer per Mon. 3 M. an ein Mann zu verm. Zu erfr. Morgens 1. Stock rechts. a

Hirschgraben 14, 2. St. möbl. Zimmer zu vermieten. a

Langgasse 43, Bdh. 1. St. separates Zimmer, leer oder möblirt zu vermieten. 8311*

Luisenstraße 16, Hochpart. ein schön möbl. Zimmer bill. zu verm. bei Ohlmacher. 1518

Wiegergasse 26 Dachl. l. erh. 2 reinf. Arb. St. Schloßstelle. Das. sucht ein Mädchen Monatsstelle. a

Dranienstraße 15, Hth. 1. St. rechts ist ein anst. möbl. Zim. mit 2 Betten u. vollständiger Kost zu M. 36 zu vermieten. 1351

Röderstr. 33, Part., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 8404*

Sedanstraße 7, 2. Stg. l. kann ein Mädchen ein Zimmer mitbewohnen. 8387*

Schwalbacherstr. 51, 2 St. l. erhalten reinf. Arbeiter Kost und Logis. a

Weilstraße 10, Hth. Partierre, einfach möblirtes Zimmer zu vermieten. 8444*

Wellritzstr. 16 2 Tr. möbl. Zimmer zu vm. 1498

Stellengeschuche Eine ärztlich geprüfte Masseurin

empf. sich den geehrt. Herrschaften.
1352 Hermannstr. 12, II.

Ein junges Mädchen aus ordentlicher Familie, welches Kochen erlernt hat u. auch Haus- arbeit versteht, sucht pass. Stelle in anständ. Hause. Auf Lohn wird wenig, gefch. als auf gute Behandlung. Off. bitte L. C. 300 Post restante Tannusstr. 1 8448*

Eine junge anst. Frau sucht Abends einen Bad. zu puth. Näh. Bertramstr. 7. 8487*

Offene Stellen.

Stellung erh. Jed. schnell überall
hin. Forderung p. Post. Stellen-
andw. Courier. Berlin, Westend. 8.

Rotharbeiter gesucht. Dranienstr. 27. 1643

Schuhmacher (guter Damen- arbeiter) findet dauernde Stellung 8370 Spiegelgasse 3.

Schriftseher- Lehrling

gegen sofortigen Wochenlohn wird
gesucht. Näh. in der Expedition.

Bäckerlehrling gegen Doppel- lohn gesucht. W. Weiss, Erbenheim.

Photographie J. B. Schäfer,

21 Rheinstrasse 21.

Haltestelle d. Strassenbahnen: Gegenüber d. Taunus-Bahnhof (im Taunus-Hotel).

Platin, Aquarelle, Reproduktionen u. Vergrößerungen
nach jedem, selbst dem ältesten Bilde unter Garantie.

Billigste Preise.

7 Visit Mk. 4.50, 12 Visit Mk. 8.—, 3 Cab. Mk. 6.—, 6 Cab. Mk. 10.—, 12 Cab. Mk. 18.—,
Alle anderen Größen dementsprechend.

An Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag geöffnet.

Ersuche das verehrliche Publikum von Wiesbaden und Umgegend höflichst, Aufträge, welche zum **Weihnachtsfeste** bestimmt sind, recht frühzeitig aufgeben zu wollen, um dieselben in gewohnter Weise künstlerisch ausführen zu können. Mache besonders auf meine **Aquarelle (Cabinet-Bild Mk. 4.—)** etc. aufmerksam. Aufnahmen bei jeder Witterung. Um Besuch meines Ateliers ersuchend, zeichne Hochachtung
1898

J. B. Schäfer, Photograph.

Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT. *J. Siebig*
Wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Lampen-Lager



von **M. Rossi, Wiesbaden,**

Wetzgergasse 3, Grabenstraße 4,

empfiehlt sein Lager in Lampen.

Hängelampen, 6 u. 9 flammige Lüster, schwarz mit Kupfer- und Messingbronce, Tischlampen in jeder Sorte von Mk. 1.60 bis zu Mk. 60.—.

Es wird bemerkt, daß sämtliche Lampen die besten Brenner besitzen und garantirt für gutes Brennen.

Außerdem liefere ich Brenner auf alte Lampen für Mk. 3.—, 3.50, 4 u. Mk. 5 das Stück und bin überzeugt, daß meine Brenner das schönste Licht bei einfachster Behandlung liefern, auch keine besondere Oele bedürfen.

Ich gebe jedem Brenner auf Probe ab.

Möbel u. Betten Seegrasmatrache 10 Mt., Strohsack 5 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen 6 Mt., Rohrstühle 3 Mt., Lack-, pol. u. eiserne Bettstellen, Kleider-, Bücher- u. Spiegelschränke, Kommoden, Tische, Spiegel, Sopha's, Ottomane, Garnituren, sowie ganze Einrichtungen offerirt äußerst billig.
3855 **W. Kolb, 24 Luisenstr. 24, part.**

P. Bensberg,
6 Michelsberg 6.
M. 1,20 M.
Feder in eine Taschenuhr.
Alle sonstigen Reparaturen
zuverlässig und billig.

Ia.
Anthracit-Würfel,

Steinkohlen-Brikets für Porzellan-Ofen,
sowie alle anderen Sorten

Kohlen und Brennmaterialien

empfehlen zu den billigsten Preisen

Ang. Külpp,
Helmundstraße 41.

1366
Erbsen, Bohnen, Kirschen, gut trockend, bei 5 Pfd. 11 Pf.
Borj. Weizenmehl bei 5 Pfd. 11, 13, 15 u. 18 Pf.
Weiz. Gerste und Weizen-gries bei 5 Pfd. 13 Pf.
Borj. geröstete Hafergrüne bei 5 Pfd. 22 Pf.
Suppen- u. Gemüseuudeln bei 5 Pfd. 18—60 Pf.
Zucker per Pfd. von 24 Pf. an, Würfelzucker, ungel. pr. Pfd. 26 Pf.
Geröstetes Korn 12 Pf.
Malzkaffee 16 Pf.
Landbutter täglich frisch pr. Pfd. Mk. 1.05.

J. Schaab, Grabenstraße 3.
Filialen: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

Trockenes Anzünd- u. Scheitholz

n jedem Quantum stets billig zu haben

Fr. Thiel,

Wasch- und Bleichanstalt,
Riehlstraße 8.

8426*

Herren-Anzüge, Fabelock, Ledersoppen, Winter-Heberzieher, gebraucht und neu in größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaren zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,

Michelsberg 16 u. Hochstraße 31.

NB. Reparaturen gut und billig. 1360

Korbwaren aller Art w. schnell u. bill. in eig. Werkstatt repariert u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei **Karl Wittich, Holz- u. Korb-, Bienenwaren-Geschäft, Michelsb.**

„Meteor“-Gas-Glühlicht

übertrifft alle existierenden Glühkörper an Gasersparnis, an Lichtstärke, an Dauer der Lichtstärke. Bisher unerreicht, 65% Gasersparnis, weißes Licht, 68 Hefnerkerzen-Licht, bei höchster erreichter Festigkeit und Formbeständigkeit des Glühkörpers.

Die Fabrik lieferte im Monat September: 22 462 complete Apparate,

14 723 Glühkörper,

50 519 complete Apparate,

33 828 Glühkörper,

Ein completter Apparat (Glühkörper, Brenner, Cylinder)

5 Mark.

Ein Glühstrumpf kostet 1.50 Mark.

Continental-Gas-Glühlicht-Actien-Gesellschaft,

vorm. Kroll, Berger & Co., Berlin N.

General-Vertreter für Wiesbaden, Mainz und Rheingebiet:

E. C. Mayer, Bureau: Wetzgergasse 7a, 1. St.

Wohin sämtliche Bestellungen zu richten sind.

Installationen werden von den Herren Gebrüder Wein-

gärtner, Faulbrunnstr. 5, ausgeführt.

Mein seitiger Installateur, Herr Georg Verghe, Ellen-

bogenstraße 6, ist nicht mehr für mich thätig.

1651

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lillienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co. in Dresden-Neubau.

(Schönmarkt Zwei Bergmänner)
Bestes Mittel gegen Sommer-sprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. A. St. 50 Pf. bei **Fritz Bernstein, 54166**

Dr. Carl Eras. Willsch Gracie, C. Moebius, Louis Schild und Otto Siebert

nicht mehr bei Gebrauch v. Waischen
Sie husten
Fichtennadelbonbons
Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, Wirkung grossartig!
Zu haben a 30 und 50 Pfg. bei:
Otto Siebert,
Marktstrasse 12. 235

Goldgasse 3

eine einfach möblierte Mansarde zu vermieten. 1660

Reeller Ausverkauf

(wegen Umzuges am 1. Januar) befindet sich für
Tuch-Manufactur, Weißwaaren
und Damen-Confection

von nur reellen Waaren zu denkbar niedrigsten Preisen bei

Eduard Siebert,

Kirchgasse 23, neben Gustav Gottschalk.

Manufactur-Geschäft für

Herren-Anzüge, Herren-Hemden

und Damen-Costümen

unter Garantie für tadellosen Sitz, eleganteste

8414* Ausführung zu mäßigen Preisen.

1520

Russische Sardinen, Hund 40 Pfennig,

Rollmöpse, Bismarck-Seringe,

Aechte Kieler Bücklinge, täglich frisch,

Frühstück- und Schloßkäse,

Maronen, große Frucht.

Jacob Huber, Bleichstraße 12.



Pfaff-

Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so viele Vorzüge und Verbesserungen auf wie die Pfaff-Nähmaschinen. Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben Genauigkeit, Sorgfalt und Gediegenheit gearbeitet, wie die Pfaff-Nähmaschine, welche aus den besten Rohstoffen hergestellt wird und daher eine unverwundliche Dauerhaftigkeit besitzt.

Vertreter: **Karl Kreidel, Mechaniker,**

42 Wetzgergasse Wiesbaden, Wetzgergasse 42

1463

Geruchloser Petroleum-Schnell-Hoch- und Heiz-Apparat Vulkan

1 Liter Wasser kocht in 3—4 Min. In 10—15 Min. ein geheiztes Bad resp. Wohnzimmer. Eine Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgebung befindet sich

Michelsberg 15 bei Heinr. Krause.

1578

der leichtgeschürzten Muse, der späteren Hecorent entnommen, und den Mittelpunkt der Handlung bildet die Liebe eines jungen Carabinierleutnants Alphonse de Mercignac zu einer reichen verwaisten Comtesse Louise de Landry, die von ihrem Verlobten trotz aller Widerstrebens ins Kloster gebracht wird. „Er“ folgt ihr mit einem Kameraden in der Mönchskutte und befreit sie auch glücklich mit Hilfe eines Abbe Dupalet, der im kritischen Moment selbst vor angeblicher Brandstiftung gegen das Kloster nicht zurückschreckt. Daneben spielt sich eine allerliebste Komödie zwischen der Vorkämpferin des Klosters und dem Kameraden Mercignacs, Hauptmann de la Roche-Tonnerre ab, wie überhaupt die Kloster-scenen zu den lustigsten gehören, die wir auf der Bühne gesehen haben. Der Componist hat sich nicht, wie das meist geschieht, seine „Perlen“ bis zum dritten Akt aufgehoben, sondern sie sehr gerecht über alle drei Akte vertheilt. Im ersten Akt ist ein sehr ansprechendes Couplet des Hauptmanns „Trinkt Courage, mehr Credit als baars Geld“, ein melodisches Liedchen der Witwenkinderin Annette (Frau Hofmann-Sigl) und eine sehr stimmungsvolle Romanze der Louise (Fräulein Delmar) besonders hervorzuheben. Der zweite Akt spielt im Kloster Valerian des Abtes und bringt neben hübschen Chören der unter sich befindlichen Klosterfrauen ein nettes Couplet auf die Lebenslust, gesungen von Fräulein Dalldorf, dann ein Paar reizende Lieder zwischen dem als Missionar verkleideten Mercignac und der Louise; die grimmigen Verwünschungen der Abtissin gegen „die bösen, bösen Männer“ und besonders gegen die Neutanten sind sehr wirksam in der Composition, und stark heitererregend für die Zuhörer. Im dritten Akt ist ein ganz reizendes Duett zwischen Annette und ihrem Verlobten Pierre: „Said denn ich dich Weibchen, ich freie dann dich“ das stürmisch da capo verlangt wurde, enthalten, und bei welchem der Componist eine ebenso feinsinnige, wie originelle und wirkungsvolle Instrumentation bewiesen hat; auch sonst ist der dritte Akt reich an musikalischen Schönheiten. Der Componist bewegt sich in seinem neuen Opus überhaupt nicht auf den breiten Bahnen der modernen Operette mit ihren eintönigen Walzermelodien und musikalischen Pikanterien, sondern bleibt trotz seiner Concessionen an das Operettenpublikum durchweg auf der Höhe origineller, vornehmer, kraftvoller Tonbildung, dabei oft zum Stile der Vorgänger Spielerei übergehend und mit echt poetischer Empfindung dem Juppel des Herzens folgend. Da die Aufführung unter Leitung des Componisten stattfand, so war es natürlich, daß alle musikalischen Kräfte zu einer Glanzleistung sich vereinigten. Fräulein Delmar gab die Louise mit viel Anmuth und Gewandtheit, sang auch trotz der anscheinenden kleinen Indisposition ganz brav. Eine kleine, aber sehr gelungene Rolle hatte Fräulein Dalldorf als Novize Catherine inne, und Fräulein Carlse spielte als Abtissin des Klosters mit gutem Humor die Rolle einer alten verliebten Jungfer; die Annette fand in Frau Hofmann-Sigl eine vorzügliche Vertreterin, deren Leistung in dem erwähnten Duett des dritten Aktes mit lebhaftem Beifall belohnt wurde. Herr Benoit war als Leutnant Mercignac ganz in seinem Element; er sang mit wohlklingender Stimme sehr korrekt, während sein Kamerad, Herr Heide, mehr den Humor zur Geltung kommen ließ. Des Ersteren eigenenthümliches Räßeln, (oder wollte er gar mauscheln?) sang dagegen ebenso unschön, wie die Strapaze in dem Couplet des Letzteren, „Das ist vorchristlich“, in welcher die angebliche Verweigerung der Invalidenunterstützung gegeißelt wird. Das sollte man doch in Zukunft unterlassen! Von den übrigen Darstellern verdient noch Herr Gillingen als ein vortheilhafter „Abbe“ und Herr Roswig als „Pierre“ Erwähnung; letzterer sang diesmal recht gut und spielte auch ganz patent. Die flotte Aufführung des Ganzen animirte das Publikum noch mehr zu den lebhaftesten Beifallsrufen und so war das Ergebnis des Abends in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

— Wiesbaden, 19. Nov. (I. Concert des Cäcilienvereins). Zur Aufführung gelangten drei Werke, „Requiem für Mignon“ für Soli, Chor und Orchester von R. Schumann, „Meeresstille und glückliche Fahrt“ für Chor und Orchester von Beethoven und „Der Lobgesang“, Symphonie-Cantate für Soli, Chor und Orchester von F. Mendelssohn-Bartholdy. Das Mendelssohn'sche Werk ist seit einer langen Reihe von Jahren hier nicht zur Aufführung gelangt, die beiden erstgenannten Werke haben jedoch überhaupt noch keine Aufführung in unserer Stadt erfahren. Mitwirkende waren Fräulein Johanna Rothschild, Concertsängerin aus Köln (Sopran), Fräulein Alice Pügeler, Concertsängerin aus Düsseldorf (Alt), Herr Wilhelm Geis, Concertsänger von hier (Tenor), und das städtische Cürorchestr. Die Leitung lag in den Händen des Vereinsdirectors, Herrn Kapellmeister Luis Pützner. Das im knappen Rahmen abgefaßte Werk Schumanns, componirt nach den Worten Goethe's aus Wilhelm Meisters Lehrjahre, gehört schon einer späteren Schaffensperiode des Meisters an, ist auch keineswegs bedeutend in der Erfindung; dem Schumannkenner und Verehrer bietet daher die Musik auch keine neuen, besonderen Reize der Schumann'schen Musik, dennoch war es immerhin interessant, dasselbe hier einmal öffentlich zu hören. Sehr hübsch wirken in dem Requiem die Quartette der „Knaben“. Beethoven's „Meeresstille und glückliche Fahrt“ hat gegenüber seinen früheren Werken nie so recht zur Geltung kommen können und dennoch ist es bei aller Kürze eine höchst interessante Composition und zwar hauptsächlich interessant wegen ihrer ebenso eingehenden wie frappanten Charakteristik und musikalischen Illustration des von Goethe in seinen Worten gezeichneten Bildes. Der Lobgesang von Mendelssohn, Symphonie-Cantate genannt, hat wegen dieser Bezeichnung mehrfache Angriffe erfahren müssen, man hat dem Componisten das Recht bestritten, eine Form, die Beethoven einmal in seinem letzten großen symphonischen Werke gewährt hat, gewissermaßen zu einer beständig gefesteten zu erheben, während doch die tiefere künstlerische Nothwendigkeit in diesem Falle gar nicht vorhanden sei. Wir wollen nicht weiter hier darauf eingehen, wie weit die Bezeichnung „Symphonie-Cantate“ gerechtfertigt, eine künstlerische Nothwendigkeit aber, der Cantate eine ganze Symphonie vorübergehen zu lassen, haben wir auch nie in diesem Werke erkennen können. Die Cantate an und für sich würde jedenfalls von größerer Wirkung sein, wenn ihr nur der letzte Satz der Symphonie, das sehr stimmungsvolle Adagio religioso vorhergingen, zumal Mendelssohn in der Cantate sowohl, wie auch in der Symphonie keineswegs immer auf der Höhe seiner Kunst steht. Als immer noch schön wirkend seien hervorzuheben der mächtige Chor: „Die Nacht ist vergangen“ mit dem darauffolgenden Choral, das Tenorsolo „Stride des Todes hatten uns umfaran“, welches von großer dramatischer Wirkung ist, und das populär gewordene Duett „Ich harrete des Herrn“. Im Ganzen ist das Werk jedoch etwas abgeblaßt und diese Wirkung wird eben wesentlich verstärkt durch die verhältnismäßig große Länge der vorhergehenden Symphonie, die abspannend auf den Hörer wirkt. Fräulein Rothschild, sowohl wie Fräulein Pügeler waren und fremde Erscheinungen, sie traten hier zum ersten Male auf. Leider war gestern die beiden Damen zugewiesene Aufgabe eine zu kleine, als daß man im Stande wäre, über deren künstlerische Leistungsfähigkeit ein einigermaßen vollständiges Urtheil abzugeben. Wünschenswerth wäre es jedenfalls, wenn

ihnen einmal Gelegenheit gegeben würde, sich in größeren Leistungen hören zu lassen. Beide Damen sind sorgfältig geschulte Sängerinnen nach der gezeigten kleinen Probe zu urtheilen. Fräulein Rothschild's Stimme ist ein metallischer, frischer Sopran, während die Stimme des Fräulein Pügeler einen tieferen Timbre ansetzt, aber ebenfalls einen großen Wohlklang entwickelt. In dem Duett aus dem Lobgesang „Ich harrete des Herrn“ kamen beide Stimmen vortrefflich zur Geltung und in dem Duett „Drum sing ich mit meinem Liede“ verstand es Fräulein Rothschild ihre Partie mit vollem Verstandnis und sehr wirkungsvoll wiederzugeben. Das Organ des Herrn Geis sehr sehr hübsch in dem Saale, zeigte sich auch entschieden ausgiebig genug für einen größeren Raum. Hervorzuheben ist seine klare, deutliche Tertsprache, auch der dramatische Ausdruck steht ihm ebenfalls zu Gebote, wie er in dem mit effectvoller Steigerung gehaltenen Solo aus dem Lobgesang „Stride des Todes hatten uns umfaran“ genügend bewies. Herr Geis muß sich aber den Unterschied zwischen echt dramatischem Gesang und theatralisch äußerlichem Vortrag klar machen, zu letzterem neigt er manchmal hin, und denselben möchten wir in seinem Gesange wissen. Die Folge dieser Steigung zum Theatralischen zeigt sich häufig in der Vorliebe zu Uebertreibungen, unter welchen seine Stimme entschieden leidet, auch ist, wenn er utirt, die Reinheit der musikalischen Stimmung nicht immer in wünschenswerther Weise vorhanden. Die Aufführung im Allgemeinen unter Herrn Pützner's Leitung war eine recht befriedigende; ein ganz besonderes Lob gebührt den Sopranstimmen, die frisch und energisch ihre Aufgabe erfüllten; auch die Einfälle waren zum größten Theil sicher und präcis. Das Orchester begleitete mit gewohnter Sicherheit und that das seinige zum gelungenen Verlauf der ganzen Aufführung. — Den Leistungen der Solisten sowohl wie des Chors wurde seitens des zahlreichen Auditoriums wiederholter lebhafter Beifall gesendet.

— Residenz-Theater. Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Der dreiactige Schwan „Ein Rabenvater“ von Hans Fischer und Joseph Jarno, dessen Premiere nunmehr bestimmt nächsten Donnerstag, den 21. d. Mts., stattfindet, feiert demnächst in Berlin schon das Jubiläum der fünfundsiebzigsten Wiederholung. Das lustige Stück hat dort seit seiner ersten Aufführung ununterbrochen das Repertoire des sonst nur den französischen Bühnenwerken gewidmeten Residenz-Theaters beherrscht und steht vor vollem Hause, die stürmischen Enderfolge errungen. Die Hauptrollen in „Ein Rabenvater“ werden hier dargestellt durch die Herren Director Brandt, Baskel, Gillingen, Grenger und der Damen Dalldorf, Carlsen, Friedl-Brandt, Sarno u. s. w. — Die Vorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr und endet kurz nach 9 1/2 Uhr.

— Der Ringfischchor veranstaltet morgen Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr eine Aufführung geistlicher Musik in der Kirche, unter gütiger Mitwirkung der Herren Bachaus, Königl. Kammermusiker (Cello), Wenzel, Harfenvirtuose und Mitglied des städt. Cürorchesters, und Carl Schanz, Organist. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Carl August Claas. Das Programm verzeichnet u. a. das Duett: „Bist du die Hand“ von Mendelssohn (für Sopran und Alt) und den 4stimmigen Frauenchor von Schubert „Der 23. Psalm“ (Doppelquartett mit Orgel- und Harfenbegleitung).

— Der evangelische Kirchengesang-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag Abend in der Marktkirche eine Lobpreisfeier. Das Programm ist dem Tage entsprechend aufgestellt. Herr Organist Adolf Wald leitet die Feier ein durch 2 Chorvorspiele „Christi, aller Welt Trost“ von Bach und „Patetische Elegie“ von Thomas, weiter spielt der geschulte Künstler noch „Vertrautheit“ und auf vielfaches Verlangen „Amenbräut“ v. Rheinberger. Als Solisten sind gewonnen: Herr Emil Baupel, Opernsänger aus Gotha und Herr Louis Scharr, Mitglied des Rgl. Theater-Orchesters. Ersterer besitzt einen weichen, wohlklingenden und in allen Tonlagen ausgeprägten Bariton, der in dem „Agnus Dei“ von Mozart und in der Arie: „Es ist genug“ v. Mendelssohn, so recht zur Geltung kommen wird. Einen seltenen Kunstgenuss werden die vorgesehenen Hornsoli bereiten. Als Chöre sind vergewahrt: „Die heilige Stätte“, achstimmig, von Th. Krause, „Meine Seele ist stille zu Gott“ von O. Rosenkranz, „Ecce, quomodo moritur“, v. Gollus (1550) und Ewigkeitssänge, Chor mit Solo und Begleitung von Walter. Wir können den Besuch dieser Lobpreisfeier aufs Wärmste empfehlen. Karten sind in allen hiesigen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 19. Nov.

In der heutigen Sitzung wurde verhandelt die Anklage gegen den Kaufmann, früheren Schumann Carl Wölke, gebürtig aus Mainz, wegen

Meineid

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren Landgerichtsdirektor Kumpf als Vorsitzender und Landgerichtsrath Dr. Niern und Gerichtsdassessor Schwarz als Beisitzer. Die Staatsanwaltschaft ist durch Herrn Gerichtsdassessor Bethge, der Angeklagte durch Herrn Rechtsanwalt Fritz Siebert als Verteidiger vertreten. Es sind im Ganzen 29 Zeugen geladen, darunter mehrere Gerichtsbeamte und Schöffen.

Nach dem Eröffnungsbeschlusse ist der Angeklagte beschuldigt, am 9. März d. Js. vor dem Rgl. Schöffengericht dahier einen vor seiner Vernehmung geleiteten Eid wesentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Der Angeklagte, über seine persönlichen Verhältnisse befragt, giebt an, verheiratet zu sein und 5 oder 6 Kinder zu haben. Genau wisse er das nicht, da, während er in Untersuchungshaft saß, eines gestorben sein solle. Er ist noch unbestraft und war in der Zeit von März bis November 1894 Schumann hieselbst.

Der Anklage liegt die Schöffengerichtsverhandlung vom 9. März d. Js. zu Grunde, über die s. Zt. ausführlich berichtet wurde. Ein Schreibergeselle Namens Rager war wegen Widerstand und Verleumdung angeklagt, wurde aber kostenlos freigesprochen. Im Laufe der Verhandlung kamen Dinge zur Sprache, die Schlässe darauf zuließen, daß die auf dem Michaelsberg-Polizeirevier Inhaftirten von einzelnen Schöffen nicht mißhandelt worden seien, namentlich, wenn sie sich gestraunt und widersezt hätten. Dieser Punkt war namentlich auch von der Verteidigung als Entlastungsmoment hervorgehoben. So wurden s. Zt. über diesen Punkt auch 2 Zeugen, die Herren Grandpair und Conditor Wilhelm Waldbauer vernommen. Ersterer bekundete, daß ihm der Angeklagte Wölke zweimal in Gegenwart anderer Personen gesagt habe, daß die Inhaftirten auf dem Michaelsberg-Revier gehauen würden, indem sie gefesselt sich niederknien müßten und während sie mit einem Gummischlauch geschlagen würden, den Bers hergehen müßten: „Wir würden die den Junkenfranz“ etc. Das sei einmal auf dem Wege von der Schloßhalle nach der Stadt und ein anderes Mal in der „Muderhölle“ gewesen. Der andere Zeuge, Herr Waldbauer bekundete damals, daß ihm Wölke, als er nicht mehr Schumann war, erzählt habe: „Früher, zu meiner Zeit, ist auf dem Revier viel gehauen worden, aber wie jetzt dort geschlagen wird, das ist eine Schande“. W. wurde nach seiner Ver-

nehmung zur Sache nun darüber befragt, ob er zu irgend Jemand solche Aeußerung gethan habe. Er erklärte dies entschieden in Abrede und obwohl ermahnt, die Wahrheit zu sagen, beschwor er die besonders protokollierte Aussage: „Es ist nicht wahr, daß ich mich zu irgend Jemand geäußert habe, früher seien „mitunter“ auf dem Michaelsberg die Verhafteten geschlagen worden und sei dies geschehen, als ich noch Schumann war; jetzt wo ich nicht mehr Schumann sei, würde noch viel mehr gehauen“. Da sich diese Aussage im direkten Widerspruch mit den beiden anderen Zeugen befand und von diesen noch andere Personen benannt wurden, welche diese Aeußerungen gehört haben sollten, wurde gegen ihn die Untersuchung wegen Meineid eingeleitet. Von einer sofortigen Verhaftung wurde jedoch abgesehen, da angenommen wurde, daß er wegen zahlreicher Familie seinen Fluchtversuch machen würde. Hier hatte man sich jedoch getäuscht. W. ging wenige Tage darauf flüchtig und wurde nach geraumer Zeit erst wieder verhaftet.

In der heutigen Verhandlung weist er die Anklage zurück. Das Protokoll sei damals nicht richtig gefaßt oder von ihm nicht richtig verstanden worden. Das Wort „mitunter“ sei gar nicht erwähnt worden, er sei vielmehr gefragt worden, ob jeder Verhaftete auf dem Revier geschlagen sei, und diese Frage habe er doch nicht bejaht können. Daß geschlagen worden sei, wenn sich die Verhafteten gestraunt hätten, habe er ja in seiner Vernehmung zur Sache zugegeben. Als erster Zeuge wird daher Herr Amtsrichter Grandpair, der die Schöffengerichtsverhandlung leitete, vernommen, der aber, wie auch später die vernommenen Zeugen, der Gerichtsdassessor und der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Richtigkeit des Protokolls bekunden. Der frühere Polizeireferendar Herr Dr. Brinkmann, jetzt Bürgermeister in Carlsbafen a. W., der der Schöffengerichtsverhandlung anwohnte, bestätigt ebenfalls das Protokoll. Er habe damals dem W. noch zugefügt: Er solle bei der Wahrheit bleiben und sich nicht unglücklich machen, einmal, weil er wußte, daß dieser nicht besonders vorsichtig sei, dann aber auch, weil er selbst einmal gesehen habe, wie W. einen kleinen Knaben im Polizeigefängnis geschlagen habe. Ein anderes Mal habe er von seinem Schreibzimmer aus beobachtet wie W. mit einem Rohrstock bewaffnet in das Polizeigefängnis gegangen sei und bald darauf ein Gefangener erbärmlich geschrien habe.

Die darauf vernommenen Zeugen, darunter die Herren Grandpair und Waldbauer, bekunden auch heute wieder, daß der Angeklagte die inkriminirten Aeußerungen gethan habe und werden hierin durch andere Zeugenaussagen unterstützt. Bei Schluß der Debatte dauern die Verhandlungen noch fort.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— Berlin, 19. Nov. Dem Reichstage wird in seiner nächsten Session auch eine Rolle zu dem Gesetze über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom Jahre 1889 zugehen.

— Berlin, 19. Nov. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, ist, nachdem die Initiative des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren, Golachowsky, zu einer europäischen Entente nicht bei allen Mächten rückhaltlos Zustimmung gefunden hat, von deutscher Seite die Anregung zu einer engeren Verständigung nach Analogie des gemeinsamen Borgehens in Ostasien an Ausland und Frankreich ergangen. Das dürfte auch der Inhalt des Handschreibens Kaiser Wilhelms sein, welches Großfürst Vladimir dem Caren überbrachte hat.

— Berlin, 19. Nov. Die „Kreuztg.“ meldet aus Rom: Ein zweites Stationschiff wird vorsichtshalber nach Constantinopel geschickt. Dasselbe geschieht seitens aller Mächte.

— Leipzig, 19. Nov. Beim Ueberfahren des Bahngeländes wurde ein Stationsvorsteher von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet.

— München, 19. Nov. Die „Münchener Neuesten Nachr.“ melden aus Berlin. Nach dem Abschluß der Etatsberatungen ergab sich für den preussischen Etat 1896/97 ein Defizit von 25 Millionen Mark.

— Wien, 19. Nov. Die antisemitischen Blätter melden den bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Nieder-Oesterreich, des Grafen Kiellmannsegg und dessen Ersetzung durch den ehemaligen Sectionschef im Cultusministerium, Grafen Latenz. Graf Kiellmannsegg soll in das Ministerium berufen werden.

— Paris, 19. Nov. Der Kriegsminister Cavaignac hat in einem Rundschreiben an die Corps-Commandanten sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß in manchen Punkten der Armee-Verwaltung Mißbräuche zu verzeichnen seien. Manche hohe Offiziere und Beamte, welche ihre Pflicht nicht erfüllten, seien sehr nachsichtig behandelt worden, während anderen, die ihrer Pflicht nachgekommen, rücksichtslos begegnet worden sei. Darum habe er eine größere Anzahl Entlassungen und für manchen Offizier eine Ehrenentlassung veranlaßt, diese Maßregel hat sowohl bei dem Publikum als in der Armee großes Aufsehen erregt.

— Paris, 19. Nov. Fräulein 70 jähriges Fräulein namens Demboir spendete 100,000 Francs zur Gründung einer Fabrik nach socialistischem Vorbild.

— Paris, 19. Nov. Arton wird wahrscheinlich Ende dieser Woche in Paris eintreffen. Das ganze Interesse beschänkt sich auf die Frage, ob Arton sprechen wird. Das Centrum beschloß, die Regierung zu zwingen, die Angelegenheit mit möglichster Beschleunigung durchzuführen.

— Rom, 19. Nov. Man erwartet bereits für die erste Sitzung der italienischen Kammer erregte Auftritte. Cavallotti scheint entschlossen, den Ministerpräsidenten wieder zu interpelliren sowohl über die römische Bank als auch über die afrikanische Politik. Das Ansehen Crispi's scheint in der letzten Angelegenheit erschüttert.

— Rom, 19. Nov. Der Marineminister hat befohlen, die in Neapel, Gaeta und Spezia liegenden Kriegsschiffe bereit zu halten, um eventl. das Orientgeschwader zu verstärken. Der Minister des Aeußeren erklärte gestern im Ministerrath, daß sich die Lage im Orient trotz des guten Willens der Mächte nicht gebessert habe.

— Rom, 19. Nov. Ein 22-jähriger Candidat der Medizin Namens Agosceli erdroffte und beraubte gestern eine mit ihm in derselben Pension wohnende Spanierin. Der Mörder ist entflohen.

— Gedächtniswache. „Was wollen Sie denn jetzt schon auf dem Bahnhof? Ihr Zug geht doch erst in zwei Stunden ab!“ „Ja, mir fällt immer erst auf dem Bahnhof ein, was ich alles vergessen habe, und da muß ich doch Zeit zum Zurückgehen haben.“

Aus der Umgegend.

— Viebrich, 18. Nov. Herr Kaplan Nicolai hat im Auftrage des St. Josephsvereins das Haus von Fr. Dr. Müller, Wiesbadenerstraße 35, heute gekauft zum Preise von 67,000 Mark. Dasselbe soll als Vereinshaus eingerichtet werden und allen katholischen Vereinen ein Heim bieten. Außerdem sollen junge Arbeiter in denselben Kost und Logis finden. Man kann dem St. Josephsverein zu dieser Erwerbung gratuliren, da die Lage des Hauses, seine innere Beschaffenheit und das große dazu gehörige Terrain für die Zwecke des Vereins die denkbar günstigsten sind. Das

Eigentumsrecht geht erst am 1. April 1896 an den Käufer über, die bereits bestehende Räumung des Erdgeschosses jedoch stehen ihm sofort zur kostenlosen Benützung und sollen in demselben nach einiger Zeit vorläufig die Versammlungen des St. Josephsvereins stattfinden.

Erbenheim, 17. Nov. In tiefer Trauer wurde die Familie des Herrn Hauptlehrers Grünwald hier versetzt durch die Nachricht, daß ihr 16jähriger Sohn, der im vorigen Herbst als Matrose zur See ging, schon am 24. März d. J. auf hoher See von Santos nach Sabine Paz (Texas) gestorben sei. Auch der Kapitän des betr. Schiffes ist auf derselben Fahrt gestorben. Nähere Nachrichten fehlen noch. Auffallend ist, daß die Meldung des Todes erst jetzt hier eintraf, nachdem der unglückliche Vater seit mehr als 6 Monaten ununterbrochen sich bei den verschiedensten Behörden und Konsulaten nach dem Verbleibe seines Sohnes erkundigt hat.

m. Auringen, 18. Nov. Zum zweitenmale wurde am letzten Freitag zur Nachtzeit auf der einsam gelegenen Station Auringen-Medenbach ein Einbruch verübt. Diesmal hob der Einbrecher eine Schieße aus und stieg durch letztere in das Bureau des Verwalters ein, fand aber wiederum kein Geld. Nur einige Fahrkarten nach Frankfurt (Hauptbahnhof) wurden am folgenden Tage vermisst. (Unser Herr Correspondent ist hier nicht genau unterrichtet. Der Dieb nahm auch ein in dem Stationsgebäude liegendes Paket mit, welches die für Auringen bestimmten Exemplare des „Wiesbadener General-Anzeiger“ enthielt. Unsere dortigen Abonnenten erhielten in Folge dessen am Samstag kein Blatt, doch wurde die Nummer am Sonntag nachgeliefert.) D. Red.) Glücklicherweise ist man diesmal dem Einbrecher auf der Spur: Ein junger Mann aus dem nahen Orte Bremthal, der gelegentlich des letzten Hochheimer Marktes eine Kuh stahl und dafür gefänglich eingezogen wurde, hat einem Mitgefangenen im Amtsgerichtsgefängnis Hochheim gestanden, daß er den ersten Einbruch auf der Station Auringen-Medenbach verübt habe. Dem Burschen war es in letzter Woche gelungen, aus dem Gefängnis zu entkommen und schon am folgenden Tage stahlte ein Einbrecher den oben gemeldeten Besuch dem Stationsgebäude ab und so glaubt man zu der Annahme berechtigt zu sein, daß beide Einbrüche von derselben Person verübt worden seien. Hoffentlich gelingt es bald, den Burschen habhaft zu werden.

St. Willibrod, 18. Nov. Unser Marktmarkt war gestern außerordentlich gut besucht; Schan- und Verkaufsbuden, sowie Caroussells etc. waren reichlich vorhanden. Der Neue kostete 60 Pf. pro Schoppen.

Langenschwalbach, 17. Nov. Unsere Wasserleitung ist nach dem Gutachten des Oberbergamtes in Bonn von königlicher Regierung genehmigt worden und wird Herr Hessemer nunmehr mit der Ausführung vorgehen können. — Herr Dr. Werder, Sekretär der Handelskammer in Wiesbaden, hielt heute Nachmittag von 6 Uhr ab einen höchst interessanten Vortrag im Saale zum Weidenhof über „Wirtschaftliche Interessenvertretung, insbesondere Handelskammern.“ Herr Werder gab an der Hand einer festen Gliederung: Wesen, Geschichte, Aufgaben, Organisation der Handelskammern in gedrängter Form einen sachlichen Überblick über die im Thema angeordneten Einrichtungen und Verhältnisse. Zum Schluß erwähnte er die Gewerbetreibenden zur rechten Erkenntnis an allen Vorkommen des öffentlichen, besonders gewerblichen Lebens, da die Handelskammern nur dann die bestmögliche Zwecke erfüllen können, wenn ihnen dies von Seiten der Gewerbetreibenden durch eifrige Mitwirkung, durch regen Genüßigungsdienst ermöglicht wird. Der Vorsitzende des Gewerbevereins Herr Dr. Gieseler sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus.

Kastel, 18. November. Mit einer Herde von über 500 Schafen kam vorgestern ein fremder Schäfer hier an, wurde aber auf Veranlassung der Viehhüter Behörde verhaftet. Er hatte in der Nacht vorher seine Schafe auf den Feldern der Viehhüter Gemartung weiden lassen, wobei das neue Korn von einigen Aedern abgegriffen wurde. Nach Feststellung der Personalkarte konnte der Schäfer mit seiner Herde weiterziehen. Derselbe kommt von einem großen Gut in Westphalen und ist für Metz bestimmt, welcher Weg 3 bis 4 Wochen erfordert.

Mus Rheinhessen, 18. Nov. Heute früh wurde in der Nähe des Stationsgebäudes A 18 beim auf dem Bahngelände eine männliche Leiche gefunden, der ein Fuß und der Kopf abgerissen waren.

Dochheim, 18. Nov. Aus dem hiesigen Untersuchungslokal ist vor einigen Tagen ein wegen Diebstahl in Haft gewesener Räuberhelfer ausgebrochen. Derselbe hat auch in Mainz einen schweren Diebstahl ausgeführt.

Döhr, 18. Nov. Sonntag Abend versuchte das Dienstmädchen Göttinger aus Hasselbach, welches bei dem Metzgermeister Meßner hier seit etwa sechs Wochen in Diensten stand, das 6 Monate alte Kind des Meßner vermittels Schwefelsäure zu vergiften. Das Kind hat glücklicherweise nichts von der gefährlichen Flüssigkeit geschluckt, sich aber Wunden und Wachenhöhlen schwer verbrannt und muß deshalb entsetzliche Schmerzen erdulden, wenn auch vorerst das Leben nicht gefährdet erscheint. Meßner hat das Dienstmädchen sofort aus dem Hause gejagt; dasselbe ist bisher noch nicht von der Polizei gefunden worden.

Nassau, 18. Nov. Unter Vorsitz der beiden Präsidenten des hiesigen Arbeitervereins und des Kampfgewerksvereins fand gestern Abend ein gemeinschaftlicher Appell statt. Gegenstand der Verhandlungen war die geplante Verschmelzung beider Vereine. Nach längeren lebhaften Debatten wurde die Vereinigung abgelehnt.

Wilmars, 18. Nov. Die Arbeiten an der hiesigen Bahnbrücke schreiten rüstig voran; es wird mit allen Kräften darauf hingewirkt, daß die Brücke möglichst noch vor dem Winter dem allgemeinen Verkehr übergeben werden kann.

Bomburg, 18. November. Der Bau der russischen Kapelle ist gesichert. In einem Schreiben an den Urheber dieses Planes, Herrn Architekt von Schöler, hat der hier wohl allgemein bekannte und geschätzte Kurarzt, Dr. Prokhoroff, mitgeteilt, daß die Geldmittel zum Kapellenbau vorhanden wären und gleichzeitig einen Grundriss mitgeteilt, auf Grund dessen Herr Baumeister Jacobi hier mit weiterer Ausarbeitung des Bauprojektes beauftragt worden ist.

Die heutigen Börsen-Course sind bis zum Schluß der Redaktion nicht eingetroffen.

Kündigung aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Siebrich.

Gebohren: Am 7. Nov. dem Schreiner Wilh. Hartmann 1 Z. — Am 8. Nov. dem Zimmermann Wilh. Wald 1 S. — Am 8. Nov. dem Fabrikarbeiter Wilh. Christian Kreidel 1 Z. — Am 9. Nov. dem Polizeiergeant Hermann Volkmann 1 S. — Am 10. Nov. ein Sohn (unehelich). — Am 11. Nov. dem Tagelöhner Karl Maus 1 Z.

Proklamiert: Der Tagelöhner Ernst Friedrich Krause und

Marie Margarethe Johanneke Beyer, beide hier. — Der Fuhrmann Peter Raul und Karoline Margarethe Elisabetha Behner, beide hier. — Der Feldwebel Friedrich Jakob Schwarz zu Wittenberg und Juliane Marie Wilhelmine Kunz hier.

Verheiratet: Am 9. Nov. der Tagelöhner Joseph Beyer und Margarethe Elise Bohemann, beide hier.

Gestorben: Am 9. Nov. Apollonia Josephine, Tochter des Tagl. Jakob Wiegner, alt 19 Z. — Am 13. Nov. der Rentner Jakob Karl Schröder, alt 61 J.

Standesamt zu Sonnenberg.

Verheiratet: 18. Nov. der Tapezierer Philipp Rischberg, wohnhaft zu Köln und Karoline Heilmann, wohnhaft zu Sonnenberg. — 16. Nov. der Maurergehülfe August Karl Hey und Karoline Christiane Katharine Krosch, beide wohnhaft zu Sonnenberg. — 17. Nov. der Glasergehülfe Karl Wilhelm Christian Wintermeyer, wohnhaft zu Sonnenberg und Louise Wilhelmine Christiane Witting, wohnhaft zu Wiesbaden.

Gestorben: 18. Nov. der Schreinergehülfe Karl Ludwig Wilhelm Bender zu Sonnenberg, alt 20 J. 11 M. 10 Z. — 16. Nov. Johanna geborene Rieges, Ehefrau des Technikers Julius Rieges zu Sonnenberg, alt 28 J. 1 M. 6 Z.

Sicherer Weg zum Reichtum! Magische Taschen-Sparbank.



Vatentamtlich geschützt.
Sie schließt sich selbst, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn derselbe mit entsprechenden Geldbeträgen vollständig gefüllt ist, u. zwar Nr. 1 nach Ansammlung von 20 Mk. in 20 Wochensparungen, Nr. 2 nach Ansammlung von 3 Mk. in 10 Wochensparungen, früher kann die Einrichtung umgeändert werden und nötigt daher zum Weitersparen, bis sich Nr. 30 resp. Nr. 3 in der Spardose gesammelt haben. Nach Beendigung wiedereröffnet. Preis 75 Pf. pro Stück. Von 2 St. an frankierte Aufsendung übernahm bei Beendigung des Betrages in Briefmarken oder dinst. (Nachnahme 30 Pf. Portozuschlag) von 1/2 Dupen an 20 Pf. Rabatt.
Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin O., Klosterstrasse 49,
Spezial-Geschäft für Patent-Kristall.

Hansa-Kaffee

(gerösteter Bohnenkaffee)

wird, bevor er geröstet wird, gründlicher Reinigung und Sortierung unterzogen: deshalb ausser vorzüglichem Aroma und Geschmack schönes, gleichmäßiges Aussehen.

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaarengeschäften. 206

Master
franco
ins
Haus
größte
Auswahl.

Buxkin
doppelbreit per Meter à Mk. 1.35
Cheviot
doppelbreit per Meter à Mk. 1.95
versenden in einzelnen Metern franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Königliche Schauspiele.

Das königliche Theater bleibt Mittwoch, den 20. Nov. geschlossen.

Donnerstag, den 21. November 1895. 246. Vorstellung.
12. Vorstellung im Abonnement C.
Neu einstudiert:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.
Anfang 7 Uhr. Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 20. November 1895. Geschlossen. Generalprobe: „Ein Rabenbater.“

Donnerstag, den 21. November 1895. 81. Abonnements-Vorstellung. Dupendbillet gültig. Novität! Zum ersten Male: **Ein Rabenbater.** Schwan in 3 Akten von Hans Fischer und Josef Jarno.

Reelles Heiraths- Gesuch.

Ein junger solider Kunsthandwerker wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 20–25 Jahren zwecks späterer Verheirathung zu machen, mit einem Vermögen von 4–5000 M. Schriftliche Offerten unter R. 4 sind nebst Photographie an die Exped. d. Bl. zu richten. 8561

Heiraths-Gesuch

Junges kath. Fräulein 19 Jahre alt, geschäftlich wie häuslich erfahren, w. da es ihr an Herrn fehlt, mit einem jungen sol. Manne beabsichtigt späterer Verheirathung in nähere Verbindung zu treten. Offert. mit Photogr., welche sofort retourniert wird, beliebe man unter R. 3 an die Exped. d. Bl. zu richten. 8560

Gutes Arbeits-Pferd zu verkaufen

8559* Moritzstraße 50.

Mehrere Oefen darunter 1 Regulirofen zu verkaufen

8455* Adlerstraße 27.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 22. November cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr, anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Locale

28 Grabenstraße 28

nachverzeichnete Waaren, als:

Damen-Jaquets, Herren- und Damenkleiderstoffe, Wollmouffeline, Rattune, Corsetten, Herren- und Kindertragen, Hemden, Gardinen, Schürzen, Kinderkleidchen, Kapuzen, wollene Tücher, Herren- und Kindermägen, Hüte, Glacehandschuhe, Tischdecken, große Parthie Colonialwaaren, als: Kaffee, Suppeneinlagen, Hülsenfrüchte, Salat- und Rübsöl, Limburger Käse, Puzlumpen etc., 5 Mille Cigarren, Cigarretten, Roth- und Südwine und dergl. mehr.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Heltrich,
Auctionator und Tagator.

1674

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 21. November cr., Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auctionslocale

3 Adolphstraße 3

nachverzeichnete Waaren, als:

Damen-Kleiderstoffe, wollene Shawls, Corsetten, Strümpfe, Untertailen, Racco-Hemden, Unterjacken, Unterhosen für Herren und Damen, Hüte, Mägen, eine große Anzahl moderner garnierter Damen-Hüte, Capuzen, Messer, Blech- und Eisenwaaren, 100 Pf. Bordeaux, 150 Pf. Weißwein (Deidesheimer), 3 Mille Cigarren und dgl. mehr.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

1672

**Weine und Cigarren kommen
präcis 12 Uhr zum Ausgebot.**

Wilh. Klotz,
Auctionator und Tagator.

Ein Puppenbettchen

und 1 Sportwagen zu kaufen
gel. Langgasse 45, II. 8449*

2 neue Fenster

(Doppelfenster) mit Rollläden
2 Meter 10 hoch, 1 Meter 5 breit,
Mittelgewand und 2 Fensterbänke
aus grauem Sandstein zu verk.

a Geisbergstr. 12, Part.

Eine Geige,

1 Reizgeig, 1
1 Vereinsstelle billig zu verk.

a Schachtstr. 13, 1. St. r.

Ich suche

1 pers. Köchin
20–25 Mark
Lohn und mehrere Mädchen mit
ant. Zeugn. Webers Bureau,
Elville.

Eine junge anständ. Frau

empf. f. z. Koch. od. Monati.
in best. Haus Weibstr. 3, B. II. a

Herstr. 10.

1. Etage ist
ein möblirtes
Zimmer mit oder ohne Pension
an ein anst. Geschäftsf. zu verm. a

Grabenstr. 28

ist eine schöne Wohnung 3 Zim.,
Cabinet, Küche, Keller mit Glas-
abfisch auf gleich zu vermieten.
Näh. daselbst. 8454*

Obstbäumchen.

Starke Aepfel- und Birn-
bäumchen sind wegen Aufgabe
einer kleinen Baumgarte billig
abzugeben. Näheres
a Emserstraße 44, 1. St.

Herstr. 12.

2. Etage,
ein möblirtes
Zimmer zu verm. 8452*

Gummi-Tischdecken, Tischläufer,

**Gummi-Schürzen jeder Grösse,
Wachstuche, Linoleum-Läufer**

empfehle zu besonders billigen Preisen

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung,

16 Ellenbogengasse 16, nächst der Neugasse,

1656a

früher Langgasse 29, 1. Stod.

Gothaer Lebensversicherungsbanf

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
Versicherungsbestand am 1. Sept. 1895: 685 1/2 Millionen Mark. Ausgezählte
Versicherungssumme seit 1829: 276 1/2 Millionen Mark.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Luisenstraße 43.

General-Agent der

Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln,
Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-Versicherung
mit und ohne Prämienrückgewähr.

Anträge für beide Anstalten vermitteln ebenso: **Franz Mulot, Bleichstr. 24,**
und **Ernst Heerlein, Neugasse 7a, Entresol.**

1711

Die allseitig als **vorzüglich** bekannten, von ersten Autoritäten und Fachblättern als die **besten** bezeichneten

Portweine, Sherry, Madeira,

rein und echt,

von der

Königl. Portugiesischen Weinbau-Gesellschaft, Oporto
(begründet durch Decret des Königs Dom Luiz)

empfehlen

Alleinverkauf für Hessen-Nassau:

W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.

Niederlagen der Weine zu Originalpreisen:

Oscar Siebert, Taunusstrasse 42.

P. Enders, Michelsberg 32.

W. Weber, Westendstrasse 1.

Wilh. Schild, Friedrichstrasse 16.

Fr. Klitz, Rheinstrasse 79.

H. Neigenfind, Oranienstrasse 52.

PREISE:

Portwein:	VI,	V,	IV,	III,	II,	I,	* weiss,
	Mk. 1.75,	2.—,	2.50,	3.—,	3.50,	4.—,	5.—, 3.—.
Sherry:	II,	I.	Madeira:	III,	II,	I,	
	Mk. 2.50,	2.—.		Mk. 1.75,	2.—,	2.50.	

Gebr. Reifenberg Nchf.,

Max Berger, Webergasse 8.

Reichste Auswahl in Jacketts von Mk. 15 an.

Kragen in Pelz, Plüsch, in Wolle und Seide.

Abendmäntel, Costümes, Blousen und Morgen-Röcke.

Nur beste Qualitäten.

Solide Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten.

1892

Placirungs-Bureau

des Vereins der ansässigen Kellner Wiesbadens
7 Mühlgasse 7

(Eingang: Cigarrenladen)

empfiehlt den geehrten Herren Hoteliers, Restaurateuren, sowie Privatherrschaften nur gut empfohlenes, mit prima Zeugnissen versehenes, männliches und weibliches Personal jeder Branche. Für Prinzipalität kostenlos. Einschreiben für Personal ist frei, Vermittlungsgebühren bloß die Hälfte, ja sogar $\frac{2}{3}$ weniger wie bei bisherigen Placieurs.

Ferner empfehlen wir den geehrten Herrschaften bei gewissen Veranstaltungen, wie Dinners, Soupers, Hochzeiten u. s. w. nur gediegene und fachkundige Leute. Außerdem bringen wir unser für 150 Personen komplettes Service in empfehlende Erinnerung.

Geehrten Aufträgen und Bestellungen entgegengehend zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung
1183 Obengenannter Verein.

Mainzer Dampf-Färberei u. chem. Wäscherei
von **Fried. Reitz.**

Ein Kleid zu färben Mk. 2.—, ein Kleid zu waschen Mk. 2.—, ein Herren-Anzug zu waschen Mk. 2.50, eine Hose zu waschen 70 Pf., eine Weste zu waschen 50 Pf., Gardinen zu waschen à Blatt 60 Pf.

Annahme bei

A. Matthes, Langgasse 7.

1504

Unentgeltlich sende Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstrasse 29. 1990

Steinerne Sauerkrautständer

kauft man am billigsten bei

W. Heymann, Ellenbogenstrasse 2.

489

Auf zur Versammlung!



in

J. Ittmann's Kaufhaus,

Bärenstrasse 4, I

wo jeder Bürger und Arbeiter seinen Winterbedarf in Herren- und Damen-Confection bei kleinen Ratenzahlungen

auf Credit

beden kann.

1669

Photographie.

Weihnachten.

Unter Berücksichtigung der Jahreszeit bitte ich, geschätzte Aufträge, insbesondere für Vergrößerungen, baldigst zu erteilen. Aufnahmen von Gruppen und kleinen Kindern beliebe man möglichst an Werktagen vornehmen zu lassen.

Beste Aufnahmezeit von 10—3 Uhr.

Vier Wochen vor Weihnachten bleibt mein Geschäft

Sonntags von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

Grosse Auswahl in Photographie-Rahmen.

L. W. Kurtz, Hof-Photograph.

4 Friedrichstrasse 4.

Telephon 185.

1666

Ich bitte auf Strasse und Hausnummer zu achten.

Sonntag, den 24. November 1895,
Abends 8 Uhr:

Todtenfeier

in der Marktkirche

veranstaltet vom

Evangelischen Kirchengesang-Verein

unter gütiger Mitwirkung der

Herren **Emil Wampel** (Bariton), Opernsänger aus Gotha,

E. Scharr (Horn), vom königlichen Hoftheater, **Adolf**

Wald, Organist an der Marktkirche,

und unter Leitung des

Vereins-Directoren Herrn **Karl Hoffmann.**

Die geehrten unactiven Mitglieder und

Inhaber von Gastkarten werden hierzu

ergebenst eingeladen.

Die Karten pro 1895/96 sind am Eingang

vorzuzeigen.

Der Vorstand.

1655

Veesenmeyer.

Dr. med. Lindhorst's

Sicht-, Nierengries-

und

Rheumatismus-Wasser

Wissenschaftlich begründet. Herzlich empfohlen.

Viele Anerkennungen Geheilten.

Niederlage:

Franz Thormann, Mineralwasser-Anstalt,

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 53 II.

Prima Kartoffeln

la gelbe Pfälzer frühe u. späte, sowie blaue,

la Westwälder (jogen. Anderfentkartoffeln),

la gelbe englische Westwälder,

schöne Pfälzer Mauskartoffeln

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Louis Hönig, Schachtstrasse 1.

Bestellungen nur in der Wirthschaft.

8422

Wasserdichte Wagendecken

per □ Mtr. von Mk. 1.50 an bis Mk. 3.—, sowie billige

Pferdedecken

liefert die

Fabrik für wasserdichte Decken

Louis Luft,

Mittlere Bleiche 40. Mainz, Mittlere Bleiche 40.

Fabrikation für Säge jeder Art. Lager in gebrauchten

Sägen. — Telephon No. 347.

5272

Brillant-Ringe

in einer vortheilhaften und schönen Auswahl kann ich ganz außerordentlich billig verkaufen. Auch erlaube ich mir, mein schönes Lager aparter u. geschmackvoller Neuheiten in Gold- u. Silberwaaren, Schmuckfachen jeder Art in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19.

Mittwoch Abend bestimmt eintreffend:

20 Pf. Schellfische, Cablian 25 u. 30 Pf.

20 Pf. Schellfische, Cablian 25 u. 30 Pf.

20 Pf. Schellfische, Cablian 25 u. 30 Pf.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

BUREAU UNION.

Specialitäten 618
für Hausbesitzer.
4 Langgasse 4.

Nicht nur der Reiche, auch der Unbemittelte erhält bei mir Credit!

Jede Person,

die sich über Stand und Wohnung bei mir ausweist, erhält

Credit.

Mein Geschäft ist für jeden redlichen Menschen eine große und angenehme Erleichterung.

Billige Preise.

Streng reelle
Bedienung.

Auf Abzahlung

Möbel,

Betten und Polsterwaaren.

Uebnahme
ganzer Wohnungseinrichtungen.

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Manufactur- und Weisswaaren.

Uhren, Stiefel, Schirme etc.

Credithaus **J. Wolf,** Bärenstrasse 3,
Ecke der kl. Webergasse.

Danksagung.

Allen Denen, welche so innigen Antheil an dem uns betroffenen Verluste nahmen, für die vielen Blumenpenden und Herrn Pfarrer Grein für seine trostreichen Worte sagen

„Herzlichen Dank“.

Martin Siemon

8451*

und Frau.

Wiesbaden, den 19. November 1895.

Kaffee, Thee, Cacao, Chocolate,
sowie sämtliche

Colonialwaaren

in reicher Auswahl.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Zum Schlachten nöthige Gewürze,

als: Pfeffer, Nelken, Muskatnüsse, Muskatblüthe, Majoran etc. empfiehlt in frischer bester Waare

A. H. Linnenkohl,
1652 15 Ellenbogengasse 15.

Mein Zahn-Atelier habe ich von Langgasse 31 nach der

Wilhelmstrasse 18

Ecke Friedrichstraße verlegt.

P. Rehm.

Geschäfts-Eröffnung!

Meinen werthen Kunden und einem verehrten Publikum mache ich hierdurch die Mittheilung, dass ich in meinem Hause **Schwalbacherstrasse 32** (Ecke der Wellritzstrasse) ein

Möbel-Lager

errichtet habe.

Meine verehrten Abnehmer finden in demselben, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, eine grosse Auswahl in **Betten, Polster- und Kasten-Möbel,** sowie in **completten Zimmer-Einrichtungen** in allen Qualitäten zu **äusserst billigen, streng reellen Preisen.**

Mein Tapezierergeschäft wird in unveränderter Weise weitergeführt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

Jean Meinecke,

Schwalbacherstr. 32,

Ecke der Wellritzstr.

(Eingang durch den Garten).

1658

20. November 1895



Pfälzer Schuhlager.

Garnirte u. ungarirte Damen- u. Kinderhüte.

Reinach & Co.,

9 Langgasse 9,

empfehlen

Corsetts. — Handschuhe.

Kragen.
Manschetten.
Cravatten.

Federn und Flügel.
Sammet.
Merveilleux.
Taffete.
cheapeant.

Wellritzstrasse 16, 1 St. nbl.
Zimmer zu verm. 8437*

Alderstr. 13, St. 1. St. 1.
erb. u. Arb. Logis. 8435*

Ein junger verheiratheter Mann der 10 Jahre in einem Geschäft war, sucht Stelle als **Ausläufer oder Hauswirth**, derselbe kann auch mit Fuhrwerk umgehen. Zu erf. a Rheinstr. 46, St. 4.

Abfallholz per Centner Mk. 1.50
1000 **Aug. Külpp, Sellmundstraße 41.**

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chef-Redakteur: Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratenthell: J. D. Aug. Peiter. Sämmtlich in Wiesbaden.